

Kattowitzer Zeitung

Amtliches Blatt der NSDAP.



sowie aller Behörden

Verlag: NS.-Verlag Oberhiesien G. m. b. H., Kattowitz, Roonstr. 11. Anzeigen-Aufnahme: Grundmannstr. 28. Fernsprecher Nr. 30971. Geschäftsstellen: Königschütte, Adolf-Hitler-Str. 8. Fernsprecher Nr. 40483. Lauerhütte, Adolf-Hitler-Str. 1. Fernsprecher Nr. 232 01. Biele, Adolf-Hitler-Str. 6. Fernsprecher Nr. 181. Biele, Stadtb. 11. Fernspr. Nr. 1534 u. Alois Springer, Adolf-Hitler-Str. Leichen, Tiefe Gasse 64. Fernspr. Nr. 1720.

Bezugspreis: Durch Austräger in Stadt und Provinz RM. 2,40 monatlich bei wöchentlich 7-maligem Erscheinen einschließlich Beförderungs- oder Zustellgebühr. Postbezug RM. 2,40 monatlich einschließlich RM. 0,21,7 Postgebühr, zuzüglich RM. 0,42 Postbeförderung. Anzeigenpreis: Die 12-gespaltene Millimeter-Zeile im Anzeigenteil Gesamtausgabe 17 Pfg., Stellengehabe und Kleinanzeigen 15 Pfg. Postfach-Konto Breslau 4220

Preis 15 Rpf. Mittwoch, den 17. Dezember 1941 Nr. 347 / Jahrgang 73

London rechnet mit Fall von Hongkong

Die wichtigen Flugstützpunkte Cota Baru und Victoria in japanischer Hand Malaya wird ein neues Kreta

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 17. Dezember.
Die Nachricht, daß nach dem wichtigen Flugplatz Cota Baru nun auch Victoria den Japanern in die Hände gefallen ist, hat in London peinliche Ueberraschung ausgelöst und einige Blätter zu scharfen Ausfällen veranlaßt. An der Spitze befindet sich der „Daily Express“, obwohl es sich um das Organ des Munitionsministers Beaverbrook handelt, der selber im Krieg steht.
Das Blatt übt scharfe Kritik an der englischen Strategie in Ostasien. Trotz der bitteren Erfahrungen von Kreta habe man noch nicht gelernt, Flugplätze zu verteidigen. Die Unfähigkeit, Cota Baru zu halten, hat uns bereits die „Prince of Wales“ und die „Republik“ gekostet und Singapur einer ernststen Bedrohung ausgesetzt. Die Deutschen konzentrierten sich auf Kreta zuerst auf dem Flugplatz Maleme, um dann eine Armee von 30 000 englischen Soldaten von bester und jähester Qualität in der

Welt aus Kreta zu vertreiben. Die Japaner wiederholten diese Taktik.
Der See- und Luftangriff auf Cota Baru wurde im Zusammenwirken von Flotte und Luftwaffe vorgenommen, während die englische Verteidigung die Aufgabe der Abwehr auf Luftwaffe und Armee verteilte. Als diese beiden Waffen dann mißglückten, war die Aufgabe der Verteidigung bereits unmöglich gemacht. Die Einnahme von Victoria ist, wie schwedische Meldungen aus London besagen, als ein Schlag von ähnlicher Art gekommen wie die erste Niederlage in Ostasien. Dieser Platz bildete einen Hauptangriff für die gemeinsame Verteidigung Burmas und Malayas, die jetzt voneinander abgeschnitten sind.
Mehrere Zeitungen bereiten auf Hongkongs Fall vor, wobei sie natürlich behaupten, daß dieser in Wirklichkeit nach wie vor sehr wichtige Hafen nicht viel strategischen Wert oder taktische Möglichkeiten besitze.



Bei 20 Grad Kälte am Feind

Unter Tannen verborgen, sind Unterstände angelegt. Die Schützen am MG. sind feuerbereit und beobachten unablässig das Gelände vor den Stellungen.
PK.-Aufn.: 44-Kriegsbericht Wieseback (HH)

Der Einkreisungsring sehr brüchig

Zum kühnen Sprung der Japaner nach der britischen Besetzung Borneo

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

K. Ztg. Berlin, den 17. Dezember.
Japanische Truppen haben unter schwierigsten Umständen bei heftigem Sturm und angesichts des Feindes die Landung auf Borneo erzwingen. Das beweist von neuem, wie unwiderbringlich die Verluste sind, die Großbritannien bei der Seeschlacht ostwärts der Malayan-Halbinsel erlitten hat. Während man in London und Washington mit größter Besorgnis die Entwicklung in Hongkong, auf der Landenge von Ara und an der in ständigem

Zurückweichen begriffenen britischen Front nördlich Singapur verfolgt, und mit gleicher Besorgnis auch nach den Philippinen blickt, wo die japanischen Landungstruppen, entgegen Washingtoner Propagandameldungen, ständig Fortschritte machen, schlug Japan plötzlich an einem ganz anderen Punkt der pazifischen Inselwelt zu.
Daß es gerade Borneo war, ist für die Engländer, aber auch für die holländische Kolonialmacht (Fortsetzung auf Seite 2)



Zu den Vorgängen im Fernen Osten

Weltbild-Gliese (M)

Abschied von Reichsminister Kerrl

Feierlicher Staatsakt im Marmorsaal der Neuen Reichskanzlei

Berlin, 16. Dezember.
Am Dienstag wurde der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Reichsminister, SA-Obergruppenführer Hanns Kerrl, auf dem Waldfriedhof in Dahlem zur letzten Ruhe beigesetzt. Zu Ehren des Verstorbenen fand auf Befehl des Führers im Marmorsaal der Neuen Reichskanzlei ein feierlicher Staatsakt statt.
Zahlreiche führende Männer des nationalsozialistischen Deutschlands, Reichsminister, Reichsleiter, Gauleiter, höchste Offiziere der drei Wehrmachtsteile, Diplomaten der uns befreundeten Mächte, Mitarbeiter, Mitkämpfer und Freunde erwiesen Reichsminister Hanns Kerrl durch ihre Anwesenheit bei dem Staatsakt die letzte Ehre.
Der Reichsmarschall überbrachte dem toten Reichsminister Kerrl die Abschiedsgrüße des Führers, der in dieser Stunde mit seinen Gedanken bei ihm weile und die Pflicht hindehere hier zu sein. „Ich soll Dir dank sagen“, so führte der Reichsmarschall weiter aus, „für unerschütterliche Treue in den vielen Jahren der Zusammenarbeit. Von allen Tugenden hat der Führer die Treue als die höchste und schönste Eigenschaft des deutschen Mannes bezeichnet. Auch ich möchte Dir danken, daß Du mir ein treuer Freund gewesen bist.“

Reichsminister Rust fand herzliche Worte der Würdigung und des Gedenkens für Reichsminister Kerrl, dem getreuen und nimmermüden Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers.
Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legt der Reichsmarschall an der Bahre den wundervollen Kranz des Führers nieder.
Auf dem Dahlemer Waldfriedhof hatte ein Ehrenzug der SA-Standarte Feldherrnhalle Aufstellung genommen. Unter ehrfürchtigem Schweigen der Trauergemeinde wurde der Sarg zur Gruft getragen. Voran schritten Männer der SA-Standarte Feldherrnhalle mit den riesigen Kranzen des Führers und des Reichsmarschalls. Während drei Salven über den stillen Friedhof hallen, sinkt der Sarg in die Tiefe.

Dr. Rainer in sein Amt eingeführt

Klagenfurt, 16. Dezember.
Im Rahmen eines feierlichen Aktes erfolgte am Dienstag die Amtseinführung des Gauleiters Dr. Rainer als Reichsstatthalter von Kärnten, die der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, persönlich vornahm.

Japan sollte sich selbst aufgeben

Der Tenno eröffnet die Sondersitzung des Reichstages mit einer Botschaft

Tokio, 16. Dezember.

Der Japanische Reichstag, der am Montag zu einer Sondersitzung zusammengetreten war, um wichtige Beschlüsse über die Führung des Krieges im Pazifik zu fassen, versammelte sich am Dienstag zu einer feierlichen Sitzung. Der Tenno erschien persönlich — in der Uniform der japanischen Armee — um die Eröffnung vorzunehmen.

Der Tenno stellte in seiner Botschaft fest, es sei sein Wunsch, eine Neuordnung in Ostasien zu schaffen. „Aber England und Amerika haben versucht, diese Mission Japans zu verhindern. Hierdurch wurde Japan zum Kriege gezwungen. Ich bedaure das außerordentlich, aber andererseits bin ich glücklich, feststellen zu können, daß sich die Zusammenarbeit mit den befreundeten Nationen immer enger gestaltet.“
Dann nahm Ministerpräsident Tojo das Wort. Die USA. haben, so sagte er, Japans Geduld und Zurückhaltung für Schwäche gehalten. Sie haben nicht allein abgelehnt, auf Japans gerechte Argumente zu hören, sondern darüber hinaus ihre ursprünglichen Vorschläge zurückgezogen

und im Einvernehmen mit Großbritannien Japan neue anmaßende Vorschläge überreicht. Es wird also klar, daß die Vereinigten Staaten durch den Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen und durch die militärische Einschüchterung Japan herausfordern und auf die Knie zwingen wollten.

Hätte Japan die amerikanischen Forderungen angenommen, so wären dadurch nicht allein die

Sondervoranschlag bewilligt

Tokio, 17. Dezember.
Beide Häuser verabschiedeten einstimmig den Sondervoranschlag in Höhe von 2800 Mill. Yen.

angespannten Anstrengungen Japans vieler Jahre zur Stabilisierung des größeren Ostasiens zunichte gemacht, sondern es wäre dadurch auch die Existenz Japans direkt in Frage gestellt worden.

Darüber hinaus wäre das Vertrauen zu Japan verlorengegangen, wenn es sich herbeigelaufen hätte, sein den Verbündeten gegebenes Wort für die Mitarbeit bei der Wiederaufrichtung des Weltfriedens zu brechen. Derartige war für Japan unter keinen Umständen tragbar.

Sogleich nach Eröffnung der Feindlichkeiten unter dem Befehl des Tennos haben tapfere Offiziere und Mannschaften unserer Streitkräfte in weniger als 10 Tagen die feindlichen Schiffsstellungen (meist) durchbrochen. Die Hauptmacht der USA-Flotte, die ihre Basis in Hawaii hat, ist vernichtet; die Hauptmacht der britischen Fernost-Flotte ist zerstückelt.

Die Einkreisungsfront gegen Japan, deren Stärke vom Feind übertrieben wurde und der, um Japan einzuschüchtern, breiteste Publizität verliehen wurde, ist an den verschiedensten Stellen bereits angeschlagen. Die antijapanische Einkreisungsfront befindet sich bereits auf dem guten Wege zum Zusammenbruch.

Diese großen militärischen Taten haben in der Welt wie Wunder gewirkt und das Prestige unseres Reiches sowohl im Inland als auch im Ausland erhöht. Dies ist allein den allerhöchsten Eigenschaften des Tennos zu verdanken.

Wir schulden der Armee und der Marine herzliche Dankbarkeit und unbegrenzte Bewunderung für die Beweise ihrer großen Leistungen. Von dem Ausgang dieses Krieges hängt das Schicksal des japanischen Reiches ab. Die Geschichte zeigt klar, daß die japanische Nation, so bald sie sich einer nationalen Krise gegenüberstellt, wie ein Mann zusammensteht. Japans Aufgabe ist es, die Unruhe im größeren Ostasien zu beseitigen und die USA und das britische Empire, diese mächtigen Gegner, niederzuringen. Wir sind auf einen langen Krieg vorbereitet. Wir müssen uns stets vor Augen halten, daß unser Land später noch vielen Schwierigkeiten zu begegnen haben wird. Daher müssen wir uns bestreben, die glänzenden Siege zu Kriegsbeginn durch verstärkte Anstrengungen zur Vernichtung der feindlichen Streitkräfte fortzusetzen und gleichzeitig ein großes Aufbauprogramm in Angriff zu nehmen, indem wir verschiedene Gebiete im Süden, die sich neuerdings unserer Aufgabe angeschlossen haben, in die Struktur einleihen. Der eigentliche Krieg muß erst noch ausgefochten werden.

Japans Vorgehen in den südlichen Gebieten hat kein anderes Ziel, als die tyrannische Politik der USA und des britischen Empire zu beenden, allen Gebieten des größeren Ostasiens ihre Art und Form wiederzugeben. Es ist sehr bedauerlich, daß das Tschungking-Regime auch gegenwärtig immer noch seinen Widerstand fortsetzt. Es ist eine Tatsache, daß die Quelle seiner Widerstandskraft jetzt dem vollkommenen Zusammenbruch nahe ist.

Außenminister Togo bezeichnete das Bündnis zwischen Japan, Deutschland und Italien als ein Ereignis von allergrößter geschichtlicher Bedeutung. Als besonders erfreulich müsse angesehen werden, daß auch andere befreundete Nationen Europas sich den drei Mächten angeschlossen hätten zum Kampf gegen die gemeinsamen Feinde. Vom Ausgang des gegenwärtigen Krieges hänge nicht nur der Aufstieg oder Niedergang des japanischen Reiches und Ostasiens ab, sondern das Schicksal der gesamten Welt.

Es ist ein Grund gegenseitiger Genugtuung, daß unsere Verbündeten, Deutschland und Italien, sofort nach der japanischen Kriegserklärung ebenfalls in den Krieg eingetreten sind und daß sie zusammen mit Japan ihre unbedingte Entschlossenheit verkündet haben, alle geeigneten Mittel einzusetzen und niemals die Waffen niederzulegen, bis der Sieg über den gemeinsamen Feind des Weltfriedens errungen ist. Sie sind auch mit Japan darin übereingekommen, daß kein Waffenstillstand oder Frieden weder mit den Vereinigten Staaten noch mit dem britischen Empire ohne vollständige Übereinstimmung zwischen den drei Ländern geschlossen wird, daß sie in Zukunft noch enger mit dem Ziele der Verwirklichung einer gerechten Neuordnung zusammenarbeiten werden, so daß sich jetzt eine weitere Festigung des Bündnisses zwischen Japan, Deutschland und Italien ergeben hat. Ich möchte hier die feste Entschlossenheit des japanischen Reiches zum Ausdruck bringen, niemals die Waffen niederzulegen, bis nicht die Vereinigten Staaten und das britische Weltreich niedergebungen sind.

Über 500 Tote

in der peruanischen Stadt Huaraz

Lima, 16. Dezember.

Der Erdstich und die dadurch verursachte Überschwemmung haben eine verheerende Wirkung gehabt, als man ursprünglich annahm. In der Hauptstadt der Provinz Ancash, Huaraz, wurden bereits über 500 Tote geborgen, über 4000 Personen werden darüber hinaus noch vermisst. Eine 15 Meter hohe und einen Kilometer breite Flutwelle hat den gesamten Nordteil der Stadt mit einer sechs Meter hohen Geröllschicht bedeckt.

Der am Sonntag vormittag erfolgte Erdstich verschüttete 50 Kilometer von Lima entfernt an mehreren Stellen die panamerikanische Straße.

Der sprachlose Knox

Totio, 16. Dezember.

Wie „Somiuri Schimbun“ über Saigon aus San Francisco erfährt, lehnte der USA-Kriegsminister Knox nach der Beseitigung der schweren Schäden in Pearl Harbour, die durch die japanische Luftwaffe hervorgerufen wurden, jede Erklärung gegenüber der Presse sowie die Beantwortung der gestellten Fragen ab.

Berlin, 16. Dezember.

„Eine fünfte Kolonne hat den Japanern bei ihrem Angriff auf Hawaii geholfen.“ Mit diesen Behauptungen versuchte später Knox die schweren Verluste der Amerikaner in der Schlacht von Hawaii zu „erklären.“

Deutsches U-Boot erledigt britischen Kreuzer

Englischer General in Nordafrika bei deutschem Gegenstoß gefangen — Wieder schwere Verluste der Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Dezember.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Dienstag bekannt:

Bei östlichen Kampfhandlungen an mehreren Abschnitten der Ostfront erlitt der Feind auch gestern hohe Verluste. Die Luftwaffe bombardierte Ziele bei Sewastopol und im Raum um Woroschilowgrad und griff mit starken Kampf- und Sturzkampfverbänden in die Erdkämpfe ein. Im Wolchowgebiet sowie auf der Eisstraße des Ladogasees wurde der feindliche Nachschub von der Luftwaffe schwer getroffen. Im hohen Norden belegten Sturzkampfflugzeuge Eisenbahnziele der Murmanstraße, Flakbatterien und Barackenlager der Sowjets mit Bomben.

In Nordafrika kam es im Raum westlich Tobruk erneut zu schweren Abwehrkämpfen. Im Gegenangriff zerbrachen die deutsch-italienischen Truppen starke Teile des Gegners. Hierbei wurden mehrere hundert Gefangene, darunter ein Brigadegeneral, eingebracht und eine größere Anzahl Panzer und Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Deutsche Kampfflugzeuge warfen Raianlagen des Hafens von Tobruk in Brand. Weitere Angriffe richteten sich gegen den wichtigen Bahnenpunkt Abu Schaiban in Nordägypten.

Ein Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Paulsen griff im östlichen Mittelmeer von Alexandria einen britischen Kreuzerverband an und versenkte durch Torpedotreffer einen Kreuzer, der nach gewaltiger Explosion in der Mitte durchbrach und innerhalb weniger Minuten unterging.

Bei Einschlügen schwacher britischer Luftstreitkräfte in die Deutsche Bucht und in die besetzten Westgebiete verlor der Feind ein Bombenflugzeug.

Lange und heftige Kämpfe

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 16. Dezember.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„In der Front von Ain-el Gazala wurde gestern lange und erbittert gekämpft. Infanterie und Panzerwagen führten wiederholt

gegen unsere Stellungen heftige Angriffe durch. Italienische motorisierte und Panzerdivisionen kämpften im Verein mit großen deutschen Einheiten mit äußerster Entschlossenheit und fügten dem Feind beträchtliche Verluste zu. Viele Kraftwagen und Panzer des Feindes wurden in Brand geschossen, und es wurden zahlreiche Gefangene gemacht, unter denen sich der Befehlshaber einer Brigade befindet.

Angriffsversuche gegen eine Stellung der Befestigungsanlagen von Bardia wurden zurückgewiesen.

Die deutsche Luftwaffe schloß gestern sechs feindliche Flugzeuge ab. Zwei italienische Flugzeuge lehnten sich zu ihren Stützpunkten zurück.

Benghazi hatte einen Luftangriff, der zwei Opfer zur Folge hatte und unbedeutende Schäden verursachte. In der vergangenen Nacht bombardierte die englische Luftwaffe Tarent. Es wurden einige Gebäude getroffen, ohne daß schwere Schäden entstanden. Unter der Zivilbevölkerung gab es keine Opfer. Die Bodenabwehr schloß drei Flugzeuge ab.

Auf Augusta und in der Provinz Brindisi warf der Feind Bomben ab, die keine Schäden verursachten.

Unsere Luftverbände bombardierten auch in der vergangenen Nacht Flotten- und Flugzeugstützpunkte auf Malta.

Zehnte Jahresfeier des NSB in Utrecht

Nur noch eine politische Willensbildung in den Niederlanden

Den Haag, 15. Dezember.

In Utrecht wurde unter starker Beteiligung der 10. Jahrestag der Gründung der niederländischen nationalsozialistischen Bewegung (NSB) feierlich begangen. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete eine Rundgebung der alten Kämpfer in Utrecht, in deren Verlauf wichtige Erklärungen über die zukünftige staatspolitische Entwicklung der Niederlande gegeben wurden.

In der festlich geschmückten Riesenhalle, die 8000 Teilnehmern Platz bot, wurde unter stürmischem Jubel der Anwesenden der Reichskommissar Reichsminister Dr. Seyd-Quart begrüßt. Kurz darauf erschien der Leiter der NSB, Mussert, ebenfalls stürmisch begrüßt von seinen alten Kameraden und Mitkämpfern.

Oberbefehlshaber Friedrichs überbrachte die Grüße und Wünsche der NSDAP.

Reichskommissar Dr. Seyd-Quart wies dann darauf hin, daß diese Feier Zeugnis davon ablege, daß sich die niederländischen Nationalsozialisten unter der Führung ihres Leiters Mussert in einem zehnjährigen Kampf nicht nur behauptet hätten, sondern mit unbeirrbarer Entschlossenheit in diesem Lande Boden und nunmehr entscheidende Geltung gewonnen hätten. Unter stürmischem Jubel gab der Reichsminister bekannt, daß er vom Führer beauftragt sei, der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden und ihrem Leiter Mussert zu diesem Tage die Glückwünsche Adolf Hitlers auszusprechen. Der Reichsminister hob besonders die Treue und Standhaftigkeit hervor, mit denen der zehnjährige Kampf geführt worden sei.

Als Folgerung, die er, der Reichskommissar, aus der bewährten Haltung Musserts und seiner Bewegung ziehe, und als Beweis seiner unerschütterlichen Kameradschaft zu Mussert sei sein Entschluß, in den Niederlanden nur noch eine politische Willensbildung zu dulden, und zwar die der nationalsozialistischen Bewegung, unter ihrem Leiter Mussert. Er habe daher heute verfügt, daß alle anderen Vereinigungen und Bewegungen politischen Charakters, die in den Niederlanden noch vorhanden seien, ab heute

zur Auflösung gebracht werden. Vom heutigen Tage ab gelte nur ein politischer Wille, und das sei jener, der aus der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden erwächst.

Diese Worte des Reichskommissars wurden mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen.

Hierauf ergriff der Leiter der NSB, Mussert, das Wort und bat, dem Führer den Dank zu übermitteln und ihm zu sagen, daß der Führer stets auf die NSB rechnen könne. Die Worte Musserts gipfelten in dem Treuebekenntnis zu Adolf Hitler. Ihm, der deutschen Wehrmacht und ihren Verbündeten danke Europa heute sein Bestehen. Mussert rechnete auf schärfste mit der Wahnsinnspolitik der ehemaligen holländischen Regierung und der ehemaligen Königin Wilhelmine ab, die heute Japan den Krieg erklärte und dadurch Niederländisch-Indien aufs Spiel setze. In diesen schicksalvollen Tagen habe er, Mussert, um eine Unterredung mit Adolf Hitler nachgesucht, die ihm am 12. Dezember gewährt worden sei.

Heute sei dem holländischen Volk die Gelegenheit gegeben, sich als freies germanisches Volk an dem Wiederaufbau Europas zu beteiligen, ja mehr noch, die Niederlande seien bereits in dieses neue Europa aufgenommen. Diese Tatsache müsse von der gesamten niederländischen Nation gewürdigt werden.

In den Ortsgruppen der NSB fanden in allen Teilen der Niederlande Feiern statt, in deren Verlauf ein besonderes Ehrenzeichen „Für Kampf und Opfer“ an bewährte Nationalsozialisten verteilt wurde.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Dienstagmittag den neuernannten kroatischen Gesandten in Berlin, Mile Budak, zum Antrittsbesuch.

Am Montag tauschten der thailändische Ministerpräsident Pibul Songgram und der japanische Ministerpräsident Tojo Glückwunschtelegramme anlässlich des Abschlusses des Militärbündnisses aus.

Der Einkreisungsring sehr brüchig

(Fortsetzung von Seite 1)

regierung, die Japan so herausfordernd den Krieg erklärt hat, besonders unangenehm. Einmal ist der neue strategische Sachzug den Japanern zweifellos dadurch erleichtert worden, daß ein großer Teil der verfügbaren holländischen Flugzeuge und Schiffseinheiten von den Engländern zum Ersatz für die untergegangenen Schlachtschiffe nach Singapur gezogen worden sind. Dann aber bedroht eine erfolgreiche Landung auf Borneo die pazifischen Außenstellungen an einem weiteren sehr empfindlichen Punkt. Im mittleren Teil Britisch-Borneos befindet sich die strategisch sehr günstig gelegene Hafenstadt Brunel, die zu einem starken Flottenstützpunkt ausgebaut worden ist, und die nun binnen kurzem genau so unter den japanischen Druck geraten dürfte, wie Singapur und Hongkong.

Damit werden aber fast zur gleichen Zeit sämtliche Hauptstützpunkte der Briten und Nordamerikas rings um das südpazifische Meer von dem eifernden Zugriff der japanischen Offensive erfaßt und die Worte des japanischen Premierministers Tojo vor dem Reichstag in Tokio, daß die Einkreisungsfront, deren Stärke der Feind maßlos übertrieben habe, bereits am Zusammenbrechen sei, gewinnen dadurch noch ein besonderes Gewicht.

Selbstverständlich wäre es verfehlt, genau so wie im Falle der Malaya-Halbinseln, aber auch der Philippinen von der Landoffensive der Japaner ein Tempo zu verlangen, das schon in Anbetracht der gewaltigen Räume gar nicht innegehalten werden kann. Bei Borneo handelt es sich um eine Insel, die mehr als dreimal so groß wie das englische Inselreich und mehr als zwanzigmal so groß wie Holland ist. Weite Strecken des Landes sind mit dichtem Urwald bedeckt, die Flußmündungen sind meist verpumpt und versandet, die Granitgebirge, die bis zu 3000 Meter ansteigen, trennen die Insel in ver-

schiedenste nur an der Küste miteinander in Verbindung stehende einzelne Ebenen. Es ist also durchaus nicht damit zu rechnen, daß nun eine Landung sofort eine Befestigung dieser drittgrößten Insel der Welt nach sich ziehen wird.

Trotzdem ist gerade Borneo für die Japaner nicht nur von militärischer, sondern auch von wirtschaftlicher Bedeutung. Man hat dort große Erdölvorkommen gefunden, die zum Teil im holländischen Teil der Insel und zum anderen auf englischem Gebiet ausgebeutet werden. Die britischen Bohrtürme liegen hauptsächlich im Gebiet des Flusses Baram, der südwestlich der Brunei-Bucht bei dem durch einen Leuchtturm erhaltenen Kap Baram in das dort sehr flache Meer mündet. Gerade die Befestigung dieses Gebietes dürfte den Japanern besonders am Herzen liegen. Gelingt es deshalb den japanischen Landungstruppen, dieses britische Erdölvorkommen in ihren Besitz zu bekommen, so wäre dies ein Erfolg, der wirtschaftlich die Zerreißung der von England und den USA geschmiedeten Blockadekette einen entscheidenden Schritt vorwärts triebe.

Räumung Port Darwins von Zivilisten

Drahtbericht unseres Vertreters

osch. Bern, 17. Dezember.

Port Darwin, der große befestigte Hafenplatz Nord-Australiens, der als letzte südliche Entlastungsstelle im englisch-amerikanischen Verteidigungsnetz in Ostasien gedacht ist, wird auf Anordnung der australischen Militärbehörden von allen Frauen, Kindern und älteren Männern evakuiert. Nur die Frauen, die im Hilfsdienst tätig sind, dürfen in der Stadt bleiben.

Eichenlaub für Kapitän z. S. Krüder

Dem gefallen Kommandanten des Hilfskreuzers „Pinguin“

Berlin, 16. Dezember.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh dem gefallenen Kapitän z. S. Krüder, Kommandant des Hilfskreuzers „Pinguin“, in Anerkennung der Leistungen des von ihm geführten Schiffes als 40. Offizier der Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Am 22. 12. 1940 wurde ihm das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen, nachdem von seinem Hilfskreuzer in überseeischen Gewässern 79 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsräume versenkt worden waren. Im Juli d. Js. ging „Pinguin“, der insgesamt 200 000 BRT. feind. Handelsschiffsräume vernichtet und alle ihm gestellten anderweitigen Aufgaben in vorbildlicher Weise gelöst hatte, im Indischen Ozean in einem Gefecht mit dem weit überlegenen britischen Kreuzer „Cornwall“ unter Kapitän z. S. Krüder sank dabei mit dem größten Teil der Besatzung den Selbsttod.

Tagesbefehl Mannerheims

Helsinki, 16. Dezember.

Der Oberbefehlshaber des finnischen Heeres, Feldmarschall Mannerheim, richtete einen Tagesbefehl an die finnischen Truppen, die an der Eroberung Hangos teilgenommen haben, und drückte ihnen darin seinen Dank für die große militärische Leistung aus, die sie trotz ihrer geringen Zahl durch Tapferkeit und Fähigkeit erzielten. In ausgezeichnete Zusammenarbeit mit den finnischen Truppen hätten die deutschen See- und Luftstreitkräfte in der Ostsee und im finnischen Meerbusen die Tätigkeit der feindlichen Seestreitkräfte im Keim erstickt und damit gleichzeitig die Bedeutung des Stützpunktes Hangö verringert.

Den an diesen Operationen beteiligten deutschen Soldaten drückte er seine Bewunderung und seinen Dank aus.

Auch an die schwedischen Freiwilligen, die für Finnland und des ganzen Nordens Zukunft gekämpft haben, richtete der Feldmarschall herzliche Worte des Dankes.

Wichtiges in Kürze

Der indische Vizekönig Lord Linlithgow beklagte sich bei einer Ansprache in Rakkuta am Montag, daß die führenden indischen Persönlichkeiten sein „Angebot zur Lösung der politischen Stodung“ unbeantwortet ließen.

Das norwegische Küstenschiff „Tosap“ (142 BRT.) wurde, wie die Presse meldet, am Sonntag mittag etwa fünf Kilometer nördlich von Hangelund von einem englischen Flugzeug durch Bombenwurf versenkt.

Die französische Regierung hat — wie aus authentischer Quelle verlautet — gegen die Entfernung der Befestigungen von den in den nordamerikanischen Häfen liegenden französischen Handelsdampfern, die von den nordamerikanischen Behörden angeordnet wurde, protestiert.

Der Ständige Ausschuß des Internationalen Landwirtschaftsinstituts in Rom trat unter dem Vorsitz von Baron Acerbo zu seiner Winter-session zusammen, an der 24 Länder teilnehmen.

Eine Abordnung der „Auslandsdeutschen Frauenschaft“, Ortsgruppe Beking, suchte am Montag morgen das Hauptquartier der Kaiserlich-japanischen Armee in Nordchina auf und überreichte Liebesgaben für die japanischen Truppen.

Der kroatische Staatsführer verabschiedete auf dem historischen Marus-Platz ein kroatisches Freiwilligen-Bataillon, das im Rahmen italienischer Verbände an der Ostfront kämpfen wird.

Verlag und Druck:

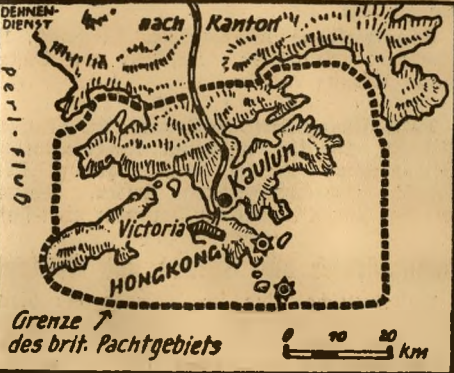
NS. Gauverlag Oberschlesien G. m. b. H., Rakowitz. Verlagsleiter Arnold Mische, Hauptschriftleiter Heinz Weber. Anzeigen lt. Preisliste 4.



Gefangene Neger aus Südafrika, die nach der Lybienschlacht abtransportiert werden.
PK-Aufnahme: Kriegsbericht Zwillling (H. H.)

Entwerteter Britenstützpunkt Hongkong

Hongkong als militärische Nordspitze des vielgerühmten britischen Festungsdreiecks Singapur-Hongkong-Darwin. Englands vorgeschobener Stützpunkt an der chinesischen Küste des asiatischen Festlandes und be-



Karte: Dehnen-Dienst

deutender Handelsplatz, ist durch die erfolgreichen Operationen der Japaner auf dem Vorgefände der Festung, der Halbinsel Kaulun, in tödliche Bedrohung geraten. Hongkongs Fall ist militärisch nur noch eine Frage der Zeit. Damit büßt England seine äußerste Empireschutzstellung im westpazifischen Raum ein, die USA verlieren die den Philippinen am nächsten gelegene (über 1000 km) Verbindung mit ihrem britischen Kriegspartnern, was im Hinblick auf die uneingeschränkte Bewegungsfreiheit der japanischen Wehrmacht innerhalb dieser Zone als gefährliche Situation zu werten ist. Hongkong ist zur Seeseite von den japanischen Flanken auf Saisan und Formosa blockiert, im Rücken auch zu Lande abgeschnitten.

Unsere Karte zeigt den Zusammenhang der Halbinsel Kaulun mit der Insel Hongkong, der den seit Eintritt der jüngsten Ereignisse entstandenen unmittelbaren Druck der japanischen Waffen auf den Kern der britischen Militär-

basis, Hongkong, erkennen läßt. Die Insel Hongkong selbst, seit 1842 britische Kronkolonie, ist etwa 18 km lang und 3 bis 8 km breit, ein von Bergen beherrschtes Gelände. Seit 1898 gehörte zu der Kolonie als Pachtgebiet auch die Halbinsel Kaulun, die als Befestigungsgürtel, obwohl in den letzten Jahren besonders ausgebaut, dem Ansturm der japanischen Kräfte nicht hat standhalten können.



Zum siegreichen Vormarsch der Japaner auf der malaiischen Halbinsel. Weltbild-Gliese.

Schöne obereschlesische Heimat

Die Aufgabe des Oberschlesischen Heimatbundes

Von Landesrat Georg Käte, Vorsitzender des Oberschlesischen Heimatbundes

Zielbewußte Heimatarbeit ist in Oberschlesien vordringlich notwendig. Sie beherzt anzufassen und mit energischer Tatkraft durchzuführen, ist die Aufgabe des Oberschlesischen Heimatbundes, der vor kurzem als jüngster Landesverband des Deutschen Heimatbundes gegründet worden ist. Er gewährleistet nach dem Willen von Alfred Rosenberg, dem Schirmherrn des Deutschen Heimatbundes, die Ganzheit der Heimatarbeit im obereschlesischen Räume.

Die Aufgabe der Heimatarbeit in Oberschlesien ist anders gelagert als in den übrigen Gauen. Sie muß in diesem schicksalhaften, Jahrhunderte hindurch zerrissenen, Jahrzehnte von Fremdherrschaft verunstalteten Räume aktiver und kämpferischer sein. In Oberschlesien ist die Heimatpflege noch weniger als anderwärts eine Angelegenheit nur der speziellen Heimatkundler und Heimatforscher. Hier kann sich die schöpferische Gestaltungskraft des Nationalsozialismus voll entfalten. Das konservative Element, das naturgemäß überall dort in Erscheinung tritt, wo die Erhaltung und Pflege des Ueberkommenen im Vordergrund steht, weicht bei uns in Oberschlesien der Pionierarbeit der Neugestaltung.

Gewiß: In verschiedenen Teilen Oberschlesiens ist schon verdienstvolle Heimatarbeit geleistet worden, aber in der Ausrichtung auf unseren obereschlesischen Gesamtraum ist die Heimatarbeit auch selbst dort Neuland.

Weit größer ist das Gebiet, wo bisher keinerlei Arbeit an der Heimat geleistet, diese vielmehr während der flawischen Unterdrückung in freierlicher Weise verhandelt wurde. Man vergesse nur das charakterlose, geschändete Gesicht der Landschaft um Sosnowitz mit dem eindenklichen Anblick der Riesengebirgslandschaft. Während es in jenem Gebiet für die Heimatarbeit auf ein Erhalten der Landschaft ankommt, auf eine gegebene Pflege, ist hier vom Grund an neu aufzubauen. In der Umgebung des Altalters ist die Landschaft von den Menschen sorgsam behütet, sind die Menschenwerte der Natur angepaßt und organisch in sie eingebaut. Im früher polnischen Osten unseres Gaues ist die schöne Landschaft zur Steppe und Wüste verödet. Von Pflege der Landschaft ist dort ebenjowenig zu spüren wie von irgendeiner heimatischen Kultur. Zwischen diesen beiden Extremen steht die obereschlesische Industrielandschaft. Auch an ihr ist bei dem jähen Aufstieg und dem rapiden Anwachsen in der deutschen Gründer- und Unternehmensezeit viel geündigt worden. Aus diesem Beispiel ersehen wir schon, wie unterschiedlich der Einfluß des Oberschlesischen Heimatbundes erfolgen muß, um in allen Teilen das große Ziel zu verwirklichen, das Gauleiter Bracht bei der Gründung des Oberschlesischen Heimatbundes in die Worte faßte: „Oberschlesien muß wieder schöne deutsche Heimat werden“.

Ein wichtiger Garant für die Erreichung dieses Zieles ist das ausgeprägte Heimatgefühl, das wir in allen Teilen Oberschlesiens finden. Es zu vertiefen und zu verlebendigen, ist eine der schönsten Aufgaben des Oberschlesischen Heimatbundes. Gewiß nicht aus eigenbrötlischer oder gar separatistischer Tendenz, vielmehr aus der Gewißheit, daß der Weg zur Liebe für das deutsche Vaterland über die Liebe zur engeren Heimat und zum eigenen Volkstamm führt. Das Bewußtsein, Oberschlesier zu sein, ist bei der alt-eingewachsenen deutschen Bevölkerung des gesamten obereschlesischen Raumes auch in den Zeiten so grundveränderten wechselvoller politischen Geschichte nicht erloschen. Mochte russische, polnische und tschechische Gewalt das Deutschtum unterdrücken, wie in den deutsch gebliebenen Teilen Oberschlesiens fühlten sich auch dort die deutschen Menschen durchaus als Oberschlesier. Denn die Bezeichnung und der Heimatbegriff Oberschlesien ist keineswegs so neuartig, wie man heute vielleicht annehmen möchte, wo nach Jahrhunderten das zerrissene und zersplitterte Land

endlich wieder durch die Befreiungstat des Führers eine politische Einheit geworden ist. Schon das Mittelalter hat die Bezeichnung Oberschlesien gekannt, war nicht als politische, sondern als eine solche für das Landschafts- und Heimatgebiet. Im 13. Jahrhundert, zur Zeit des Normannenfürsten Ladislaus, umfaßte Oberschlesien, damals unter der politischen Bezeichnung „Ducatus Oppeln“, das gleiche Gebiet wie heute, reichte von Oppeln bis zum späteren Herzogtum Auschwitz-Sator, bis weit in die Besiden. Dieser Heimatbegriff Oberschlesien, durch die Geschichte geworden, hat sich auch in den 7 Jahrhunderten behauptet, da dynastische Zersplitterungen und Verläufe, auch kriegerische Auseinandersetzungen, das Gebiet zerrissen. Das Zusammengedrücktheitsgefühl, das Bewußtsein, Oberschlesier zu sein, war in den Menschen dieses Raumes über alle dynastischen Grenzen hinweg lebendig. Auf die Vertiefung und Verlebendigung des Stammesbewußtseins richtet der Oberschlesische Heimatbund sein besonderes Augenmerk aus der Erkenntnis heraus, daß seine übrigen Aufgaben Ausfluß eines lebendigen Stammesbewußtseins sind, nur aus ihm heraus wachsen. Denn weil wir bewußt Oberschlesier sind, setzen wir uns für die Veredlung der Heimat ein, für die Pflege ihrer Pflanzen- und Tierwelt, für die Erforschung der heimatischen Geschichte und Vorgeschichte, für die Förderung des Heimatstiftums wie der gesamten obereschlesischen Kultur. Um die Heimatgestaltung und Heimatpflege in allen diesen Zweigen zu fördern, sind im Oberschlesischen Heimatbund alle in der Heimatgestaltung unseres Gaues tätigen Kräfte zusammengefaßt. Damit ist die Gewähr gegeben, daß alle heimatspflegerischen Erfahrungen und alle Anregungen ausgewertet werden. 11 Fachstellen stehen auf den verschiedensten Gebieten im Dienste dieser Aufgabe, und zwar je eine Fachstelle für Landschaftspflege, Naturschutz, Baupflege, Reklamewesen und Entschärfung, Vorgesichte, Heimatkunde, Volkskunst, Sprechervermittlung und Heimatstiftung.

Ueber diese interne, stille Arbeit in den Fachstellen hinaus ist der Oberschlesische Heimatbund bestrebt, in einem regen Vortragswesen, in Schulungen, Arbeitsgemeinschaften und Heimatwochen sowie durch geeignetes Heimatstiftung und durch Ausstellungen den gesunden Sinn der Bevölkerung wieder zu wecken und auf die natürlichen Formen der Heimatgestaltung hinzuwirken.

Aus dieser vielseitigen Tätigkeit des Oberschlesischen Heimatbundes, die über die Kreisbeauftragten durch die Ortsbeauftragten in jede obereschlesische Gemeinde getragen wird, hebt sich das Gesamtziel:

1. Die Heimat planvoll von den Spuren der Verfallszeit zu säubern. Diese Arbeit wird noch viele Jahre und Jahrzehnte in Anspruch nehmen, und wir dürfen hier an dem notwendigen Eifer nie nachlassen.

2. Das wertvolle Erbgut, das seit jeher dem obereschlesischen Lande sein deutsches Gesicht gegeben und sich in Haus und Hof, in Siedlungsform und Baudenkmal, in Handwerk und Volkskunst, in Mundart, Tracht und anderem Volksgut erhalten hat, zu pflegen und zu schützen. Auch hier gilt es, zäh und zielbewußt der immer wieder auftretenden Unkenntnis entgegenzutreten, um das liebenswerte Bild der Heimat zu erhalten und jene Ehrfurcht vor den Werten unserer Vorfahren zu wecken, die sie verdienen.

3. Dafür zu sorgen, daß alles, was neu geschaffen wird, den besten Werten unserer Vorfahren in nichts nachsteht, wobei selbstverständlich die technischen Voraussetzungen unserer Zeit in der baulichen Formgebung berücksichtigt werden müssen, ebenso wie die industriellen Fertigkeiten bei der Gestaltung der Gebrauchsgegenstände.

Aus dem Geiste unserer Zeit, aber auch aus der Eigenart der Landschaft unseres Raumes muß das Neue geschaffen werden.

Das Orchester der Schaffenden

Zehn Jahre nationalsozialistische Kunstpolitik des NS.-Symphonieorchesters

Vor genau zehn Jahren sollte das Nationalsozialistische Symphonieorchester im Zirkus Krone in München als erstes Orchester der nationalsozialistischen Bewegung auf Befehl des Führers sich der Öffentlichkeit vorstellen und mit diesem ersten Konzert seine Arbeit innerhalb der Ortsgruppen der NSDAP. beginnen. Das Konzert konnte nicht stattfinden, es wurde von der damaligen bayerischen Regierung verboten, weil es den „Weihnachtsfrieden“ zu stören drohte. Das Konzert wurde dann im Januar 1932 nachgeholt, aber das Orchester hielt mit Recht am 16. Dezember 1931 als seinem Gründungstag fest.

In diesen zehn Jahren lebte die Dynamik einer Revolution, die in unseren Tagen eine Welt bewegt, und diese Dynamik hat das Orchester in seinem durch die Sache begrenzten Rahmen mit aller Entschiedenheit und mit seiner ganzen Einfachbereitschaft mitgemacht. Angefangen von den ersten Tagen, da es den jungen Ortsgruppen kulturellen Auftrieb geben sollte, da es warb für eine Bewegung, die das ganze Volk in seines Herzens Tiefe für sich gewinnen sollte. Fortführend dann in den ersten großen Reisen ins Ausland, nach Italien und Ungarn, die in Freundschaftsbeziehungen gipfelten, in Rundfunkkonzerten über den Kurzwellensender für die Deutschen jenseits der Ozeane und gipfelnd schließlich in dem gigantischen Einsatz für das Werk der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Von den fünfzehnhundert Konzerten, die das Orchester seit seiner Gründung gab, wurden allein über 1300 in den letzten fünf Jahren im Dienste der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet. Es hat seit dem Jahre 1931 mit seinen Wagen und nach Kriegsausbruch auf der Achse über 350 000 Kilometer Weg zurückgelegt und vor über einer Million Menschen

gespielt. Man muß sich dieser Tatsache immer wieder erinnern, wenn man das Wirken dieses Orchesters in seinem ganzen Umfang erfassen will. Seine Aufgabe ist es, in jedem Jahr 180 Konzerte und mehr zu geben. Das bedingt, daß die Musiker 220 Tage auf Reisen sich befinden, daß sie in dieser Zeit auf manche Bequemlichkeit, auf Heim und Familie verzichten müssen. In großen und kleinen Städten wendet sich das Orchester vor allem an die Schaffenden, die wenig Gelegenheit finden, ein so großes Orchester zu hören. Es hat in diesen Städten kulturelle Pioniertätigkeit geleistet, Aufbauarbeit, deren Ergebnisse erst in der Zukunft sichtbar sein werden.

Diese gewaltige Arbeit steht unter der Leitung von nur Generalmusikdirektor Franz Adam,

Prof. Dr. Ferdinand Römer

Ein um Oberschlesien hochverdienter Wissenschaftler

Dieser Tage jährte sich zum 50. Male der Todestag eines um Oberschlesien hochverdienten Wissenschaftlers, des Geheimen Bergrats und Professors der Mineralogie und Geologie Dr. Ferdinand Römer.

Römer wurde 1818 zu Hildesheim geboren. Nachdem er zunächst Rechtswissenschaften studiert hatte, widmete er sich von 1840 an ausschließlich naturwissenschaftlichen Studien und promovierte anschließend in Berlin. Von 1847 nahm er an einer Forschungsreise durch Nordamerika teil und habilitierte nach seiner Rückkehr an der Universität Bonn. Nach 7jähriger Dozententätigkeit in Bonn erhielt er eine Berufung auf den Lehrstuhl an der Universität Breslau, den er bis zu seinem Tode inne hatte.

dem Schöpfer des Orchesters, und Staatskapellmeisters Erik Roh. Diese beiden Dirigenten haben in jahrelanger Arbeit das Orchester zu einer Höhe der Leistungsfähigkeit erhoben, die sie in eine Reihe mit den ersten Kulturorchestern des Reiches gerückt hat. Die Art des Einsatzes verlangt physisch von jedem Musiker das Neueste. Dahinter darf unter keinen Umständen der künstlerische Einsatz zurücktreten. Auch der Krieg hat hier keine Unterbrechung gebracht. Zu den Einsätzen im Inland kam auch noch der Kriegseinsatz, der das Orchester nach Frankreich, Belgien und in das Generalgouvernement geführt hat.

Die Schaffenden der Betriebe, in denen es einmal gespielt hat, die deutschen Volksgenossen, denen es irgendwann einmal einige Stunden festlicher Freude bereitet hat, danken an diesem Tag dem Orchester für seinen mutigen Einsatz und für seine beharrliche Arbeit im Dienste einer neuen deutschen musikalischen Volkskultur. E. B.

Römer war hauptsächlich Paläontologe. Zu seinen vielseitigen Arbeiten gehörten auch stratigraphische und paläontologische Untersuchungen der obereschlesischen Formationen, durch die er sich gerade für Oberschlesien besondere Verdienste erworben hat.

Um das Werk Römers und seine Bedeutung für Oberschlesien würdigen zu können, muß man in erster Linie den Stand der Wissenschaft und des Bergbaues in den Jahren seines Wirkens berücksichtigen. Römer stellte mit wenigen Hilfskräften in den Jahren 1862 bis 1870 in mühevoller Kleinarbeit sein umfangreiches Werk: „Geologie von Oberschlesien“ zusammen. Die Unterlagen zu diesem Werk waren damals sehr lückenhaft, besonders die bergbaulichen Aufschlüsse noch sehr dürftig. Die Arbeiten Römers gipfelten in der Herausgabe einer geognostischen Karte von Oberschlesien, die in ihren Grundzügen auch heute noch von Bedeutung ist, obwohl durch zahlreiche weitere

Beobachtungen die geologischen Kenntnisse des Reviers umfangreiche Erweiterungen und Ergänzungen gefunden haben. Besondere Erwähnung verdient hierbei heute die Tatsache, daß er bereits die geologische Einheit des damals auf drei Staaten verteilten Gebietes betonte. Sowohl in dem ehemals österreichischen als auch den russisch-polnischen Teilen arbeitete seine Beauftragten unter teilweise recht ungünstigen Verhältnissen und stellten eine aus 12 Blättern bestehende geognostische Karte des gesamten Gebietes auf. Das Verdienst Römers ist auch, daß durch seine systematischen Zusammenstellungen aller Zeitfassungen von Oberschlesien und dem angrenzenden Subetenland es auch dem praktischen Bergmann ermöglicht wurde, die einzelnen Formationsglieder zu erkennen.

In der Nachwelt ist Römer durch zahlreiche Fossilien, die er als erster beschrieben hat, und die nach ihm benannt sind, bekannt. Zahlreiche heutige Geologen gehören zu seinen Schülern.

„Hilf mit“-Preis 1941/42

Der Reichswalter des NS.-Lehrerbundes, Erik Wächter, ruft, wie alljährlich, wiederum die deutschen Schriftsteller und Dichter auf, sich am „Hilf mit“-Preis 1941/42 zu beteiligen. Erzählungen und Gedichte sollen der deutschen Jugend das gegenwärtige Kriegsgeschehen nahebringen oder deutsche Kulturleistungen und Großtaten in der ganzen Welt darstellen.

Beim „Hilf mit“-Preis 1941/42 gelangen 3000 Mark zur Verteilung und zwar in Preisen von 300 bis 50 Mark als Sonderpreis des Oberkommandos der Kriegsmarine.

Beethovenoman von Heinrich Zerklaun. Wie wir erfahren, hat der Dichter Heinrich Zerklaun, der früher schon das Lebensschicksal des jungen Ludwig von Beethoven bis zu seinem Wechsel von Bonn nach Wien in dem Roman „Musik auf dem Rhein“ gestaltet, die Persönlichkeit Beethovens zum Anhaltspunkt einer neuen Darstellung gemacht. Der neue Roman schildert die große schöpferische Gestaltungsgabe Beethovens in Wien bis zum Heiligenstädter Testament. Das Werk trägt den Titel „Der feurige Gott“.

Gauhauptstadt Kattowitz

Die letzte Woche

Nur noch eine Woche trennt uns von Weihnachten. Wir alle werden in diesem Jahre das Fest stiller und ohne einen großen Gabentisch feiern, aber trotzdem sind diese letzten Tage von der Unruhe kleiner Vorbereitungen erfüllt. Viele Menschen sieht man mit Weihnachtsbäumen über die Straße wandern, denn noch immer rollen neue Weihnachtsbaumlasten den Städten zu. So kann man auch noch wenige Tage vor dem Fest in Ruhe seinen Baum kaufen.

Zu Hause riecht es nach Pfefferkuchen. Denn vielfach wird gerade in der Woche vor Weihnachten gebacken. Ganz besonders der Festkuchen wird ja erst am letzten oder vorletzten Tage gebacken, damit er recht frisch ist. So haben die Hausfrauen alle Hände voll zu tun, und viele von ihnen, die vielleicht den Tag über im Berufsleben stehen, benutzen die Abendstunden, um alle diese kleinen Vorbereitungen zu treffen. Wenn die Kinder längst in ihren Betten liegen, sitzen überall noch Mütter und nähnen und basteln emsig allerlei Spielzeug zu Weihnachten. Hier soll die Lieblingssuppe ein neues Kleid bekommen, das aus einem Rest von buntem, hellen Sommerstoff entsteht, dort wird der Kaufmannsladen neu geputzt und wieder mit neuer Ware ausgestattet.

Und dann werden in dieser letzten Woche die Weihnachtsbriefe und Weihnachtskarten geschrieben. Dabei wollen wir aber ganz besonders daran denken, daß wir die Post nicht unnötig mit Arbeit belasten sollen, weil sie jetzt im Kriege nicht wie in anderen Jahren zahlreiche Arbeitskräfte für die Weihnachtszeit einstellen kann. Wieviele bunte Weihnachtskarten werden alljährlich verschickt, die im Grunde recht überflüssig sind! Wie oft steht nur ein ganz kurzer Gruß darauf und der Name, und der Empfänger legt sie so gleichgültig beiseite, wie der Absender sie ohne besondere Herzlichkeit abschickte. Das alles wollen wir uns diesmal sparen und wirklich nur die Briefe und Karten versenden, die sozusagen mit dem Herzen geschrieben werden. Auch dabei gilt es, mit der Absendung nicht bis zum letzten Tage zu warten, einmal deshalb, weil man damit das pünktliche Eintreffen der Weihnachtspost in Frage stellt, dann aber auch, um die Post nicht gerade in den letzten Tagen vor Weihnachten mit einer Hochflut von Sendungen zu belasten.

Die Kinder zählen die Tage der letzten Wochen. Sie werden rasch genug herumgehen.

„Haus der Deutschen“ in Dombrowa

Markstein des Deutschtums auf vorgehobenem Pöfien

Am Montag, 15. Dezember, lud die Stadt Dombrowa zur Eröffnung ihres „Hauses der Deutschen“. Das repräsentative, in der Rathausstraße gelegene Haus hat früher Polen und Juden zu schulischen und gesellschaftlichen Zwecken gedient und wurde von der Stadtverwaltung in einem verwahrlosten sowohl als innenarchitektonisch unmöglichen Zustande übernommen.

Nach gründlichem Umbau durch Stadtbaurat Schnependahl ist nun ein Haus entstanden, das in jeder Weise als kultiviertes Heim des Deutschtums bezeichnet werden kann, und das hohen Ansprüchen zu genügen vermag. Das Haus enthält in seinem oberen Stockwerk einen geräumigen Theateraal mit Bühne, modern eingerichteten Garderoben usw. und einen geschmackvollen Konzertsaal. Im Erdgeschoss ist eine mit viel Liebe im häuslichen Stil eingerichtete Gaststätte untergebracht, zu der eine Reihe von Fremdenzimmern gehören. Da es bisher in Dombrowa sowohl an einer guten deutschen Gaststätte als auch an schönen Hotelzimmern fehlte, ist die Stadt auf diese Weise in die Lage versetzt worden, ihre so häufig im Zuge des Aufbaus und Eindeutschungsprogramms aufsuchenden Gäste in jeder Weise würdig zu beherbergen.

Bei der feierlichen Einweihung des Hauses konnte Bürgermeister Hein unter den zahlreichen Vertretern von Partei, Wehrmacht und Behörden den Regierungspräsident Springorum besonders herzlich begrüßen. Der Bürgermeister ging kurz auf die Entwicklung- und Baugeschichte des Hauses ein und nahm Gelegenheit, Baurat Schnependahl sowohl als Architekt Kattner, der sich um die geschmackvolle Innenausgestaltung sehr verdient gemacht hat, auf das herzlichste zu danken.

Sein Dank galt ferner der Regierung und der Industrie, deren Vertreter in verständnisvollster Weise durch ihre Unterstützung geholfen haben, hier eine Stätte zu schaffen, in der die schwer arbeitenden Deutschen genügsame Stunden der Entspannung verleben können.

Landrat Dr. Hieronymus bezeichnete das „Haus der Deutschen“ in Dombrowa als einen Ausdruck des Kulturschaffens, das Partei, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam geleistet haben, und beglückwünschte die Stadt zu dem schönen Hause, das im Schilde vieler Polenkreuzfahrten und im Scheine eines lichterglänzenden Weihnachtsbaumes neben seinem Eingang wie eine Burg des Deutschtums wirkte. — Regierungspräsident Springorum überbrachte die Grüße und Glückwünsche unseres Gauleiters und würdigte in anerkennenden Worten die ungeheuren Anstrengungen, deren es bedurft hat, um aus dem polnischen Bau ein Haus in vorbildlich deutschem Stil zu machen. Das Haus steht da als Symbol deutschen Willens zu Sauberkeit und Ordnung und zu kompromißloser Haltung als „eines der schönsten im Regierungsbezirk Kattowitz geschaffenen als Vorhut nach Osten“ in einem Raum, der unendlich viel Arbeit und unermüdete Einsatzbereitschaft von den in ihn Entsandten fordert. — Als einen Markstein des deutschen Aufbaus bezeichnete Kreisleiter Rademacher das „Haus der Deutschen“, das für die deutsche Gemeinschaft in Dombrowa zu einer Kraftquelle werden und sie immer in ihrem Arbeitswillen stärken soll. — Die eindrucksvolle Feier wurde vom Streichquartett des Konservatoriums Kattowitz würdig durch Mazart-Musik umrahmt.

g. Baurhütte. In einer schönen Feierstunde fand kürzlich die Ehrung und Auszeichnung der Arbeitsjubilare der Röhrenschächte, der Baurhütte-Grube und der Hauptwerkstatt statt. Von den ausgezeichneten Gefolgschaftsmitgliedern können 102 auf eine 25 jährige, 43 auf eine 40 jährige und 2 Gefolgschaftsmitglieder sogar auf eine 50 jährige Dienstzeit zurückblicken. Nach einer Ehrung der gefallenen Gefolgschaftsmitglieder nahm der Betriebsführer die Auszeichnung der Jubilare vor, denen eine Ehrenurkunde und ein Sparkastenbuch überreicht wurde. Im Namen der ausgezeichneten Gefolgschaftsmitglieder dankte der Betriebsobmann Kurpanel.

Schoppinik. Bei der Personkandaufnahme am 10. Oktober 1941 wurden in der Gemeindeverwaltung Schoppinik 23 832 Einwohner gezählt, gegenüber einer Einwohnerzahl von 23 025 am 10. Oktober 1940.

Janom. Am 15. Dezember, gegen 18 Uhr, ist ein 53jähriger Mann aus Janom beim Ueberschreiten der Krakauer Straße in Schoppinik von dem Kraftfahrzeug I A 508 701 angefahren worden. Der Mann hat einen Bluterguß am Kopf und vermutlich einen Oberschenkelbruch erlitten.

o. Schwenkowitz. Die Frauengruppen der Donnersmarktischen Betriebe veranstalteten kürzlich im festlich geschmückten Jadenjaal der Schlesiengrube eine vorweihnachtliche Feier. Das reichhaltige Programm bot eine Fülle mitunter guter Darbietungen, von welchen das Spiel „Das deutsche Märchenbuch“ besonders gefiel. Auch die musikalischen Darbietungen des Musikquartetts der Deutschlandgrube wurden beifällig aufgenommen.

i. Petrowik (Krs. Kattowitz). Eine vorweihnachtliche Feier beging die NS-Frauenenschaft in der festlich geschmückten Aula der neuen Schule an der Adolf-Hitler-Straße. Die Ortsfrauenchaftsleiterin Frau Strunk erstattete nach einigen herzlichsten Begrüßungsworten den Rechenschaftsbericht des abgelaufenen Jahres. Die Ortsgruppe hat schwerverwundete Soldaten im Krankenhaus und die Buchenländer im Lager betreut. 600 Soldaten wurden Pakete ins Feld geschickt. In hunderter Folge gestalteten sich nun Gesangsvorträge, Vorlesungen, Musikdarbietungen, Märchenpiele, gemeinsame Lieder und Sologefänge der Pgn. Paur zu köstlichen Stunden der Freude und Entspannung. Zum Schluß sprach die Kreisabteilungsleiterin Pgn. Frau Richter bemerkenswerte Worte über das Pflichtjahr.

Wann wird verdunkelt?

Von Mittwoch, 17. Dezember, um 16.30 Uhr, bis Donnerstag, 18. Dezember, um 8.51 Uhr.

Karpfen- u. Geflügelverteilung für Weihnachten.

Im Stadtkreis Kattowitz ist die Möglichkeit gegeben, vor Weihnachten auf Haushaltskarten entweder Karpfen oder Hühner zu erwerben. Die Ausgabe erfolgt auf die Abchnitte § 30 der Haushaltskarten für Erwachsene (weiß), Jungenkinder und Kinder über 6 Jahre (gelb und grün). — Damit die Hühner hauptsächlich mehrköpfigen Familien verbleiben, wird 1 Huhn auf 5 Abchnitte § 30 ausgegeben. Haushalte, die an Stelle von Karpfen 1 Huhn kaufen wollen, müssen die Haushaltskarten in den Bezugsstellen des Ernährungsamtes, in denen sie ihre Lebensmittelkarten erhalten, vorlegen. Mitzubringen sind 5 Haushaltskarten (grün, gelb, weiß) mit den Abchnitten § 30. Die Abchnitte werden abgetrennt. Bei der Abgabe der Vorbestellung erhalten die Vollgesoffenen einen Bezugsschein für ein Huhn. Die Vorbestellung wird am Mittwoch, dem 17. 12. 1941, von 8—11 Uhr, und ab Donnerstag bis einschließlich Sonnabend, den 20. 12. 1941, täglich von 12—15 Uhr, vorgenommen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Anspruch auf Hühner nicht besteht und daß nur die vorhandene Menge in Vorbestellung genommen wird. Alle anderen Vollgesoffenen, die keine Hühner vorbestellt haben, erhalten auf die gleichen Abchnitte § 30 der Haushaltskarten (grün, gelb, weiß) je Abchnitt etwa 250 Gramm Karpfen. — Die vorbestellten Hühner müssen spätestens innerhalb 2 Tagen angeliefert werden. Die Bezugsberechtigten sind numeriert und müssen bei einem bestimmten Kaufmann, der jeweils bei der Abgabe der Karten benannt wird, gekauft werden. — Verpackung haben die Käufer mitzubringen.

Kattowitz, den 16. Dezember 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt, Abt. B.

Apfelverteilung im Landkreis Kattowitz.

Auf Abchnitt § 15 der blauen, roten, grünen und gelben Haushaltskarten des Landkreises Kattowitz gelangt an alle Verjorgungsberechtigten im Alter bis zu 18 Jahren 1 Kilogramm Apfel zur Verteilung. Die zum Obsthändler zugelassenen Kleinverleiher erhalten von der Kartenausgabestelle ihrer Gemeinde eine Bescheinigung, auf Grund deren sie bei einem bestimmten Großhändler die Äpfel beziehen können. Die belieferten Abchnitte § 15 der obigen Haushaltskarten sind außer auf Bogen zu kleben und mit den Kartenausgabestellen abzurechnen.

Kattowitz, den 15. Dezember 1941.

Der Landrat
Kreisernährungsamt, Abt. B.

Geschäftl. Empfehlungen

Blumen- und Kranzbinderi Klara
Mischol, Kattowitz, Emmastr. 20
Ruf 314 06.

Glasreinigungs-Institut E. Janisch
Kattowitz, Grünstr. 4, Ruf 353 63

Gastliche Erquickung, Inhaber
Romuald Kucera, Kattowitz,
Friedrichsplatz 8. Gute Küche
gepflegte Getränke

Altapier, An- und Verkauf, Franz
Spalle, Kattowitz, Roonstr. 11 b,
Ruf 353 41.

Erprobung
der Luftschuhalarmgeräte

Am Freitag, dem 19. Dezember, zwischen 10 und 11 Uhr, findet eine Erprobung der Luftschuhalarmgeräte und der Kraftfahrern im Bereich der staatl. Polizeiverwaltung Kattowitz statt. Die Geräte werden den hohen Dauerton (Signal für Entwarnung) ausenden. Die Bevölkerung hat auf dieses Signal nichts zu veranlassen.

Ein Lob für Oberschlesien

Im Haus der Provinzialverwaltung Oberschlesien in Kattowitz fand eine gemeinsame vom Deutschen Gemeindegtag und von der Reichsstelle für Raumordnung veranstaltete Tagung statt, die einer engeren Zusammenarbeit der Landesplanungsstellen mit den Provinzialstatistischen Ämtern ihrer Gauen diente.

Im Verlauf der Tagung wurde auch die so vielseitige und aufschlußreiche Ausstellung der Landesplanungsstelle Oberschlesien und das Statistische Amt der Provinzialverwaltung besichtigt. Für den Deutschen Gemeindegtag sprach Hauptreferent Dr. Buhrow der Provinzialverwaltung Oberschlesien seine Anerkennung für die bereits in Oberschlesien geleistete vorbildliche Aufbauarbeit aus, die schon über das hinausgehe, was viele AltreichsProvinzialverwaltungen in jahrelanger Arbeit erreicht haben. Die Tagung in Oberschlesien sei auch in anderer Beziehung besonders wichtig; denn Oberschlesien sei der einzige Gau, der beide Voraussetzungen für ein zielbewußtes Aufbauprogramm mit den Krieger erfüllen. Dieser junge Gau befinde sich einerseits im industriellen Ausbau und werde gleichzeitig der Siedlungs- und volkswirtschaftlichen Neuordnung unterzogen. Unter Berücksichtigung dieser großen Aufgaben seien die Leistungen des Statistischen Amtes der Provinzialverwaltung in Kattowitz besonders wertvoll.

Städtische Bühnen Kattowitz/Königshütte

Opernhaus Kattowitz. Mittwoch, 17. Dezember: „Carmen“, Oper von Georges Bizet. Anfang 20 Uhr.

Schauspielhaus Königshütte. Mittwoch, 17. Dezember: „Protektion“, Lustspiel von Gustav Davis. Anfang 20 Uhr.

Volkshochschule Kattowitz. Am heutigen Mittwoch, 20. Uhr, wird im Konservatorium Gartendirektor Meusel den Vortrag über „Deutsche Gartengestaltung“ halten. Weitere Vorträge finden im Monat Dezember nicht statt.

Nachumsiedler aus Ostland und Lettland

Volkshochschule, die im Rahmen der Nachumsiedlung aus Ostland und Lettland im Frühjahr 1941 nach Deutschland umgesiedelt sind und denen der blaue Eintragungsnachweis ausgestellt wurde, werden gebeten, ihre Anschrift sofort der Volksdeutschen Mittelstelle — Zentralkartei — Berlin W 35, Tiergartenstr. 18 A (unter Kennwort „Baltischen Nachumsiedlung“) mitzuteilen. Der Zeitpunkt des Grenzübertritts ist gleichzeitig anzugeben. Andere Anträge sind mit diesen Meldungen nicht zu verbinden.

Partei- u. Nachrichten

NSDAP, Dg. 24, Kattowitz. 18. 12., 20. 12. Uhr, Weihnachtsfeier für alle Politischen Leiter, Zellenleiter, Blockleiter und Warte der angeschlossenen Organisationen in der Gaststätte „Ligon“ (altes Schützenhaus), Nikolaistraße.

SA, Marinestr. 35/33. Der für Freitag vorgesehene Vortrag fällt aus. Nächster Appell, 18. 12., 19.30 Uhr, Schulstraße 7.

SSR-Motorkorps I/M. 119. 17. 12. Appell für Trupp I, den 18. 12. Trupp II und III. Antreten im Sturmheim Kattowitz, Mollwitzstraße 10, 19.45 Uhr. Großer Dienstfang.

Vereinsnachrichten

Männer-Gesangverein Kattowitz. Chorprobe 18. 12., 19.30 Uhr im Kasino der Industrie- und Handelskammer.

Betrifft: Abgabe von Geflügel und Fisch zu Weihnachten!

Der allgemeine Anfall an Weihnachtssparfen und Geflügel entspricht bei weitem nicht den gestiegenen Erwartungen. Nach stärkstem Bemühen ist es jedoch möglich geworden, zu Weihnachten jedem Verbraucher über 6 Jahre im Stadtkreis Königshütte entweder 250 Gramm Karpfen oder andere Süßwasserfische oder 250 Gramm Huhn (nicht zerlegt und nicht entdarmt) oder 200 Gramm Huhn (zerlegt und entdarmt) oder 500 Gramm Seefisch zur Verfügung zu stellen. Eine reibungslose Verjorgung ist aber von dem disziplinierten Verhalten der Bevölkerung abhängig. Es ergeht deshalb an alle die Bitte, die nachstehend, notwendig gewordene Anordnung im eigenen Interesse genauestens einzuhalten, um so eine schnelle und gerechte Verteilung zu gewährleisten.

1. Jeder Bezugsberechtigte erhält die vorgenannten Waren nur bei seinem Fischhändler gegen Vorlage des Fischausweises und der Haushaltskarten der Stadt Königshütte für Personen über sechs Jahre. Karten, die nur auf eine Person lauten, können nicht beliefert werden. Für derartige Fälle empfiehlt es sich, gemeinsam mit anderen einzukaufen.

2. Die Abgabe erfolgt in den Geschäften oder in der

Markthalle auf Grund des nachstehend verzeichneten Planes. Zu anderen als den angegebenen Zeitpunkten kann eine Belieferung nicht erfolgen. Wer zur unrichtigen Zeit vorspricht, läuft Gefahr, daß er

1. von der Weihnachtszuteilung ausgeschlossen und 2. ihm die Fischkarte entzogen wird. Nachzügler können nicht beliefert werden. Im Verhinderungsfalle hat sich deshalb jeder durch einen Anderen vertreten zu lassen.

3. Die Abgabe erfolgt gegen Abtrennung des Abschnittes § 30 der Haushaltskarten für den Stadtkreis Königshütte für Personen über sechs Jahre.

4. Mit Rücksicht auf den verschiedenartigen Anfall kann dem Verbraucher kein Wahlrecht auf Fisch oder Geflügel eingeräumt werden. Desgleichen können geringe Abweichungen in der Menge nach oben und unten vorkommen. Es besteht deshalb kein Grund zur Reklamation.

5. Verträge gegen diese Anordnung werden nach den einschlägigen Bestimmungen schärfstens geahndet.

Der Verkauf findet in der Zeit vom 17. bis 23. Dezember 1941 vormittags von 7—12 Uhr und nachmittags von 13—18 Uhr und zwar wie folgt statt:

Name des Händlers	Tages- zeit	17. 12.		18. 12.		19. 12.		20. 12.		22. 12.		23. 12.	
		Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis	Nr. von—bis
Chruß	vormittag nachmittag	1-330 331-660	661-990 991-1320	1321-1550 1551-1880	1880-2210 2211-2540	2541-2870 2871-3200	3201-3530 3531-3860						
Gsch	vormittag nachmittag	1-360 361-720	721-1080 1081-1440	1441-1800 1801-2160	2161-2520 2521-2880	2881-3240 3241-3600	3601-3960 3961-4320						
Dreißer	vormittag nachmittag	1-500 501-1000	1001-1500 1501-2000	2001-2500 2501-3000	3001-3500 3501-4000	4001-4500 4501-5000	5001-5500 5501-6000						
Gruschla	vormittag nachmittag	1-110 111-220	221-330 331-440	441-550 551-660	661-770 771-880	881-990 991-1100	1101-1210 1211-1320						
Przybilla	vormittag nachmittag	1-240 241-480	481-720 721-960	961-1200 1201-1440	1441-1680 1681-1920	1921-2160 2161-2400	2401-2640 2641-2880						
Rumpfl	vormittag nachmittag	1-120 121-240	241-360 361-480	481-600 601-720	721-840 841-960	961-1080 1081-1200	1201-1320 1321-1440						
Brenzgel	vormittag nachmittag	1-120 121-240	241-360 361-480	481-600 601-720	721-840 841-960	961-1080 1081-1200	1201-1320 1321-1440						
Lorel	vormittag nachmittag	1-110 111-220	221-330 331-440	441-550 551-660	661-770 771-880	881-990 991-1100	1101-1210 1211-1320						
Drobel	vormittag nachmittag	1-120 121-240	241-360 361-480	481-600 601-720	721-840 841-960	961-1080 1081-1200	1201-1320 1321-1440						
Grzejchil	vormittag nachmittag	1-110 111-220	221-330 331-440	441-550 551-660	661-770 771-880	881-990 991-1100	1101-1210 1211-1320						
Ihiel	vormittag nachmittag	1-120 121-240	241-360 361-480	481-600 601-720	721-840 841-960	961-1080 1081-1200	1201-1320 1321-1440						
Juchz Jr.	vormittag nachmittag	1-100 101-200	201-300 301-400	401-500 501-600	601-700 701-800	801-900 901-1000	1001-1100 1101-1152						
Juchz M.	vormittag nachmittag	1-80 81-160	161-240 241-320	321-400 401-480	481-560 561-640	641-720 721-800	801-880 881-937						
Smynalla	vormittag nachmittag	1-100 101-200	201-300 301-400	401-500 501-600	601-700 701-800	801-900 901-1000	1001-1100 —						
Wzjolek	vormittag nachmittag	1-80 81-160	161-240 241-320	321-400 401-480	481-560 561-640	641-720 721-800	801-880 881-954						
Stanikowski	vormittag nachmittag	1-100 101-200	201-300 301-400	401-500 501-600	601-700 701-800	801-900 901-1000	1001-1100 1101-1187						
Pasdzjot	vormittag nachmittag	1-120 121-240	241-360 361-480	481-600 601-720	721-840 841-960	961-1080 1081-1200	1201-1320 1321-1440						
Schmeiduch	vormittag nachmittag	1-85 86-170	171-255 256-340	341-425 426-510	511-595 596-680	681-765 766-850	851-935 936-1024						

Königshütte Oberchl., den 15. 12. 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt. B.

Werbe-Anzeigen

Bücher u. Zeitschriften aller Art und
den „Deutschen Besatzerteil“ von
Harry Schneider, Kattowitz,
Grundmannstr. 21 Ruf 364 87.

Schlafzimmer und Küchen bei Anton
Walla, Tischlerei u. Möbelfabrik,
Kattowitz, Friedrichstraße 63

Rau- und Kunstglaseri, Bilderein-
rahmungen, St. Bogdol & G.
Binol, Kattowitz, Schillerstr. 31.
Ruf 341 82

Klempner- und Installationsge-
schäft Rudolf Hoffmann, Katto-
witz, Leffingstraße 7 Ruf 322 82.
Ausführung von sämtl. ins Nach-
schlagenden Arbeiten

als erste Beikost

bewähren sich
seit Jahrzehnten

HIPP'S
KINDERNÄHRMITTE

erhältlich in
Apotheken u. Drogerien

OBERSCHLESISIEN von Tag zu Tag

Die Heiratsurteilung für Soldaten

Zur Aufklärung der in der Praxis auftretenden Zweifelsfragen wegen der Heiratsurteilung für den besonderen Eintrag der Wehrmacht hat das Oberkommando des Heeres darauf hingewiesen, daß an Wehrmachtangehörige die Heiratsurteilung nicht vor Vollendung des 21. Lebensjahres erteilt werden darf. Nur beim Vorliegen von Notständen kann an Soldaten zwischen dem 18. und 21. Lebensjahr ausnahmsweise die Heiratsurteilung erteilt werden. Hierzu ist erforderlich, daß das zuständige Vormundschaftsgericht die Volljährigkeit und Ehemündigkeit ausgesprochen hat.

Wer kann Angaben machen?

Am 1. November wurde im Grunewald in Berlin-Zehlendorf die Leiche eines etwa 10 bis 14 Monate alten unbekannten Mädchens gefunden. Die Leiche war 72 Zentimeter groß, befand sich in gutem Ernährungszustand und hatte etwa 2 Zentimeter langes blondes Haar. Im Unterkiefer ragten die mittleren Schneidezähne etwa 4—5 Millimeter und im Oberkiefer ebenfalls die beiden Schneidezähne etwa 2 Millimeter hervor. Alle übrigen Zähne fehlten noch. Die Leiche war mit weißem, unten knöpfbarem Wollhemd, zwei weißen Windeln und rötlichem Gummischlupfer bekleidet und mit einer großen Wolldecke zugedeckt. Der Grundton der Decke ist rosa und weist auf bei-

den Seiten weiße Karomuster auf, die mit hellblauen Längsstreifen versehen sind. Wo ist seit Ende Oktober d. Js. ein Mädchen im obengenannten Alter verschunden, bzw. von wem ist ein solches Kind verschickt oder sonstwie in Pflege gegeben worden? Zweifelsfreie Angaben darüber erbittet die Kriminalpolizei Rattowik, Anruf 35 961, Hausanschluß 120, Zimmer 13, oder jede andere Polizeidienststelle. Für die Ermittlung der Kindesmutter bzw. des Täters ist Belohnung ausgesetzt worden.

Königshütte. Seit dem 16. Oktober wird der volksdeutsche Schlosser Felix Machnit, geboren 8. Januar 1909 in Michalkowik, Kreis Rattowik, wohnhaft daselbst, Adolf-Hitler-Straße 32, verminkt. Irrenden Angaben über den Verminkten erbittet die Kriminalpolizei Königshütte (Rathaus Bismarckhütte) oder jede nächste Polizeidienststelle.

Oppeln. In Sinau, Kreis Oppeln, wurde der 34 Jahre alte Verladebeamte Johann Grunwald und sein vier Jahre altes Töchterchen von einem Hunde gebissen. Wie festgestellt wurde, war dieser Hund von Tollwut befallen, so daß sich die gebissenen Personen sofort zu einer Schutzimpfung begeben mußten. Es ist anzunehmen, daß auch andere Personen von dem Hunde gebissen worden sind. In der Gemeinde und Umgegend dürfte daher die Hundesperre verhängt werden.

Gelächte allein machen's nicht...

„Nein, Frau Fabian, und wenn Sie mit Engelszungen redeten... Das geht nicht in meinen Kopf hinein! Weihnachten ist nun einmal ein Fest der Gelächte! Wie die Regierung an Weihnachtsbäume gedacht hat, hätte sie auch für genügend Geschenkartikel sorgen können!“

Frau Fabian nahm einen letzten Anlauf, um die Hürde der Uneinsichtigkeit ihrer Nachbarin zu überspringen. „Wenn ich bloß eine Engelszunge hätte, Frau Lenz. Bei Ihnen könnte ich sie brauchen... Wir leben doch im Krieg...“ „Gerade deshalb!“, erwiderte sich Frau Lenz. „Sollen wir im Krieg als Trauerklöße um den Baum sitzen?“

„Das haben wir nicht nötig! Aber die Gelächte allein machen's nicht, Frau Lenz. Es kommt immer darauf an, wieviel Freude und Lebensbejahung wir im Herzen haben. Eine ganz kleine Gabe kann oft mehr Jubel auslösen, als ein Riesentafelberg voller Klinkerklunker! Ich sagte Ihnen doch schon, daß all die Tausende von Händen, die früher Geschenkartikel herstellten, heute in der Kriegsindustrie für den Sieg schaffen!“

„Das will ich gern glauben! Aber nur drei Kerzen! Die armen Kinder!“

„Dahin wollte ich, Frau Lenz. — Unsere Kinder sind der Notwendigkeit der heutigen Zeit mehr als mancher Große gewachsen. Unsere Jungen und Mädchen basteln und bauen ihnen mit den unscheinbarsten Mitteln wunderschöne Überraschungen hin! Drei Kerzen brennen am Baum, aber das Kind sieht dreißig Kerzen! Warum? Weil es aus dem Herzen kommt! Sehen Sie, das sollte jeder von uns Großen von den Kindern lernen!“

Steuervergünstigung für die Fahrt zum Arbeitsplatz

Die erforderlichen Aufwendungen von Arbeitnehmern für Fahrten zwischen der Wohnung und der Arbeitsstätte sind als Werbungskosten

Keiner entkommt

Es ist in jedem Jahr so: Der Sonnabend und Sonntag vor Weihnachten gehört der Hitlerjugend. Auch in diesem Jahr werden wieder Jungmädchen, Pimpfe, HJ und BDM rastlos durch die Straßen und Plätze laufen, um in ihren klappernden Sammelbüchsen alle Vorweihnachtsfreude einzufangen. Es gilt, das schönste deutsche Fest nicht nur im engen Kreis der eigenen Familie zu feiern, sondern darüber hinaus sich in der Gemeinschaft des ganzen Volkes verbunden zu fühlen. Unsere Soldaten in Feindesland freien den Gegner ein und erkämpfen Sieg um Sieg, in der Heimat aber wird am 20. und 21. Dezember überall der Schlachttruf der Hitlerjugend erschallen: „Einfreisung, keiner entkommt!“ A. H.

steuerbegünstigt. Das gilt nicht, wenn der Arbeitnehmer aus persönlichen Gründen seinen Wohnsitz in einem Ort nimmt oder beibehält, in dem die Arbeitnehmer des Betriebes üblicherweise nicht zu wohnen pflegen. Gerade in diesen Wochen der Ausgabe der neuen Steuerarten ist auch die Frage der Berücksichtigung der Fahrtkosten als Werbungskosten wieder besonders aktuell.

Nach einer Mitteilung aus dem Reichsfinanzministerium soll bei der steuerlichen Abgrenzung des steuerbegünstigten Einzugs- und Siedlungsgebiets des Arbeitsorts großzügig verfahren werden. Die Kriegsverhältnisse werden insbesondere berücksichtigt, wenn Arbeitnehmer, die eine Arbeitsstelle in entfernteren Orten erhalten haben, ihren bisherigen Wohnsitz beibehalten. Der Reichsfinanzhof hat klargestellt, daß in sonstigen Fällen, in denen der Arbeitnehmer lediglich aus persönlichen Gründen außerhalb des Einzugs- und Siedlungsgebiets wohnt, nur die als erforderlich anzuerkennenden Kosten für die Strecke zwischen der Arbeitsstätte und einem der Außenbezirke des Arbeitsorts als Werbungskosten abgesetzt werden dürfen. Die darüber hinaus entstehenden Kosten für die weitere Strecke bis zum tatsächlichen Wohnort sind nicht steuerbegünstigt.

Das gläserne Herz

ROMAN VON MANFRED SCHOLZ

(27. Fortsetzung.)

Das könnte jetzt ein geruhiges Leben sein, wenn der Zwiespalt zwischen ihm und Teufelchen beigelegt wäre. Er kann es nicht so schnell verwinden, was sie ihm alles für „dummes Zeug“ an den Kopf geworfen hat. Und hartnäckig ist sie diesmal, das kleine Teufelchen, macht nicht den ersten Schritt zur Versöhnung, wie das früher üblich gewesen war, wenn sie sich mal ein bißchen genant hatten.

Gerda kommt in die Werkstatt und ruft Hans zum Abendessen.

„Ja, ist gut, ich komme“, sagt er, zieht seinen Staubmantel aus und streift die Jacke über. „Brummt sie immer noch?“ fragt er mißmutig.

„Seute ist Teufelchen bestimmt in versöhnlicher Laune“, meint Gerda, „es scheint irgend etwas gegeben zu haben.“ Ihr ist es natürlich recht peinlich, daß sich die Eheleute ihrerwegen entweit haben. Sie weiß nun nicht, wie sie sich den beiden gegenüber verhalten soll. Spricht sie mit Teufelchen, zieht Hans ein schiefes Gesicht; unterhält sie sich mit Hans, ist Teufelchen verärgert. Was soll sie tun? Ach, am besten wäre es schon, man ließe sie ihre eigenen Wege gehen. Mit Karl Ling, das ist ja nun entschieden, daran gibt es nichts mehr zu ändern. „Bertrag dich doch endlich!“ sagt Gerda.

„Mir wäre es schon recht! Aber soll ich den ersten Schritt zur Versöhnung tun? Wer angefangen hat, soll schließlich auch Friedensverträge einreichen!“

Nach dem Abendessen — Gerda ist in ihr Zimmer gegangen — legt Teufelchen eine aufgeschlagene Zeitung vor Hans auf den Tisch. Eine Anzeige ist rot angestrichen.

„Was soll das?“ fragt Hans. Sie schlägt mit der Faust auf den Tisch, daß die Tassen wackeln, knurrt: „So, nun rede du!“

Er liest. Es ist eine Konzertankündigung. Volkland dirigiert seine große Sinfonie. „Hm“, sagt Hans etwas nachdenklich, „also er ist in Berlin!“

„Jawohl!“ triumphiert Teufelchen.

Und eigeninnig: „Na ja — meinetwegen!“

Er schiebt die Zeitung beiseite, steht auf, reißt sich. „Zum Donnerwetter, nun wird es mir aber zuviel!“ legt Teufelchen los, „rührt es dich gar nicht, wenn dein bester Freund ein großes Konzert gibt?“

„Mit Werner bin ich fertig!“

„Dich? Du? Dann werde ich eben...“

„Teufelchen, ich verbiete dir...“

„Ja, verbieten!“

„Reden wir doch mal vernünftig, ja?“

„Ich tue es schon lange, aber du...“

Er lenkt ein: „Ich ertrage das nicht mehr. Wenn ich tagsüber gearbeitet habe, will ich abends meine Ruhe haben.“

„Denkst du vielleicht, mir macht es Spaß, mir ewig dein Trauerweidengesicht mit anzusehen?“

„Also gut, Friede! Schließen wir einen Vertrag ab, Teufelchen. Schön, ich werde in Werners Konzert gehen. Aber daß ich nachher mit ihm spreche, kannst du wirklich nicht von mir verlangen!“

„Na, ich meinte ja auch, du solltest nur mit Werner sprechen, wenn du ihn zufällig nach dem Konzert triffst — so etwas ist doch möglich, nicht wahr?“

Und lächelnd, weil sie merkt, daß sie die Schlacht schon halb gewonnen hat: „Wenn ihr euch einmal ausspricht, dann kann doch das wirklich nichts schaden, meine ich, wie? — Und vielerlei von Wichtigkeit gibt es doch auch zu berichten...“

Peterle... Sie winkt fast listig mit den Augen und ist schon wieder ganz die alte.

Da kann Hans nicht anders, er muß lachen. „Kröte!“ sagt er, packt Teufelchen bei den roten Haaren und knallt ihr einen Kuß auf die Backe. — — —

Die Frau ohne Heimweh / Von Hilde Fürstenberg

Sven Jürgensen hatte seine Frau auf einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Deutschland kennen gelernt. — Johanna war damals zwanzig Jahre alt. Ihr Vater war Förster irgendwo im Bayrischen, er war Witwer mit vier Kindern, Johanna war die Jüngste. Als Sven sie zum ersten Male sah, stand sie am Eingang der Ausstellungshalle und wartete, blinzelte ein wenig in die Sonne und fuhr zuweilen mit der Hand zärtlich über ihr weiches, weißes Sommerkleid. Nachher ging sie am Arm ihres Vaters durch die Halle, Sven ging hinter ihnen her und betrachtete sie. Der alte Förster war klein und breit, — Johanna, die ein hohes Sommerhütchen auf ihren dunkelbraunen Haaren trug, sah groß und schlant aus neben ihm. Sven sprach damals nur schlecht deutsch, er war nur ein Semester auf einer deutschen Universität gewesen, und nun sah er seit Jahren auf seinem elterlichen Hof in Jütland. Er war auch sonst nicht sonderlich geschildert, sich Menschen zu nähern, — trotzdem glückte es ihm diesmal, mit Vater und Tochter in den nächsten Tagen zusammen zu sein.

Im Forsthaus wie auch in Johannas Bekanntenkreis gab es einiges Aufsehen, einige Sorge und Unruhe, als es bekannt wurde, daß Johanna diesen bänischen Landwirt heiraten und nach Jütland ziehen wollte. Aber sie war so sicher, so glücklich, so über jeden Zweifel erhaben, daß sich schließlich niemand mehr getraute, ihr abzurufen. Nur der Vater sagte einmal an einem stillen Abend, da er mit ihr allein im Wohnzimmer saß: „Johanna, es sind über tausend Kilometer.“ Sie nickte ernst und lächelte nach einer Weile den Vater an, als wolle sie ihn um Verzeihung bitten.

Sven Jürgensen war kein reicher Mann, und Johanna hatte ihm auch kein großes Heiratsgut mit in die Ehe gebracht, — so kam es, daß es acht Jahre dauerte, bis Johanna einmal heim nach Bayern fahren, den Vater und die Geschwister, das Elternhaus und den Wald und die Gefährten ihrer Kindheit wiedersehen konnte. Sie kam mit fünf Kindern und vielen Koffern, der Großvater staunte über die Mähen, als er dies alles zu sehen bekam. Am meisten staunte er über Johanna. Sie hatte die Leichtigkeit und Lieblichkeit ihrer Mädchentage völlig verloren, war prächtig aufgeblüht und war eine reife, schöne Frau. Ein wenig herb schienen sie dem Vater, — es war, als habe sie das Land unter dem weiten Himmel mit seinen Stürmen und Nebeln und seinen großartig einfallenden Sommerregnen in ihr Wesen aufgenommen. Aber in den nächsten Wochen, da sie daheim war, fand der Vater nichts an ihr, was ihm hätte Sorgen machen müssen außer dem einem, daß sie manchmal ganz still und allein durch den Wald ging und hin und wieder wie betend unter den hohen,

uralten Tannen stehen blieb. Sonst war sie froh und freundlich mit jedermann, der Vater sah keine verwinkelten Augen und keinen kummervollen Mund. Einmal fragte er sie, wie sie denn in der neuen Heimat zurechtkomme, aber Johanna schied mit Worten sparsam geworden zu sein. „Gut, Vater“, sagte sie und lächelte.

Als sie wieder abreiste, stand der alte Förster am Zuge und betrachtete seine Tochter, die umringt von lachenden, jungen Gesichtern aus dem Abteilfenster schaute und den Vater mit warmen Blicken liebevoll streichelte. „Daß es nicht wieder acht Jahre dauern“, sagte der Alte. „Nach Möglichkeit nicht“, gab Johanna zurück. So schied sie.

Dann kam ein Tag im Frühjahr 1940, da ritt ein deutscher Soldat am frühen Morgen über ein Stück jütländische Heide. Die Luft war rauh, der Nebel fiel, Rot und Reiter wurden feucht. An einem Hofort sprang der Mann mit einem freudigen Schreie aus dem Sattel, suchte nach einem Ring an der Mauer um sein Pferd anzubinden, und stürzte über den Hofplatz. Wenig später stand Sven Jürgensen in der Küche vor seiner Frau und sagte rauh und froh: „Johanna, dein Bruder Martin ist gekommen!“

„Ach —“ Johanna wurde glühend rot, ließ die Arbeit aus den Händen und ging, den Bruder zu begrüßen.

„Wie liegen hier in der Nähe“, berichtete Martin, „ich habe Erlaubnis bekommen, dich zu besuchen.“

In den nächsten Tagen ergab es sich, daß die Geschwister einige Male zusammen sein konnten. Sie saßen in der Stube und sprachen vom Krieg und von der Heimat, von der gemeinsamen Kindheit und vom Vater. Manchmal gingen sie auf den jändigen Heidewegen in der Frühlingssonne, Sven Jürgensen ging neben ihnen her und belam kaum Gelegenheit, sich an der Unterhaltung zu beteiligen, denn sie sprachen nie von anderen Dingen.

Am Abend des Tages, da Martin mit seiner Truppe weitergezogen war, stand Johanna am Fenster und sah auf den Hof hinaus, als ihr Mann ins Zimmer kam. Er trat zu ihr und legte sanft den Arm um ihre Mitte.

„Johanna“, sagte er, „ich bin ein großer Egoist und Dummkopf gewesen. Ich habe immer gedacht, du habest kein Heimweh.“

Sie wandte sich um und schob die Arme über seine Schultern, in ihrem Gesicht war ein solcher Glanz und eine so tiefe Erschütterung, wie Sven Jürgensen dies nur an ihr gesehen hatte, wenn sie ein Kind geboren hatte. „Sven“, sagte sie leise aber mit großer Innigkeit, „wie kannst du nur denken, ein Deutscher könne von Deutschland fort sein, ohne das glühendste Heimweh zu bekommen?“

Der Unglücksrabe / Von Friedrich Fr. Goldau

Peter und Willi wählten durchs Land. Peter war ein griesgrämiger Burke, über dessen Lippen kein fröhliches Wort kam. Willi hingegen war Sonne und Leuchten.

„Warum bist du so übelgelaunt?“ fragte Willi den Wandergefährten eines Morgens, als sie über eine Landstraße gingen. „Du machst dir mit deiner Stimmung das Leben zur Hölle. Mensch, lache mit!“

Peter seufzte: „Wenn ich es könnte. Ich mache mir so allerlei dumme Gedanken. Gerade denke ich, daß es schrecklich sein müßte, wenn ich blind würde.“

„Du blind?“ lachte Willi. „Mensch, du hast ein Paar Lichter im Kopf, um die ich dich fast beneide. Blind? Da müßte wohl ein Unglück geschehen.“

Peter seufzte: „Ja, eben. Noch sehe ich gut — aber es könnte doch einmal sein...“

„Könnte, Mensch! Könnte — —. Dir könnte ein Ziegelstein auf den Kopf fallen und dann

könntest du tot sein. Es könnte so allerlei passieren; wenn du das meinst. Du peinigst dich doch nur mit solchen trümmigen Gedanken und bringst dich um die Freuden des Lebens. Mensch, lache mit!“

„Ach — lachen...!“ Peter stöhnte: „Es lohnt ja nicht. Was ist denn das Leben?“

„Hoffen und Streben. Wandern durch Tiefen zur Sonne.“

„Wie du das sagst. Aber ich kann nicht fröhlich sein.“ Und sich in den Gedanken verlierend, daß er blind werden könnte, machte Peter die Augen zu und wanderte so, auf den Stod gestützt, die Straße dahin.

Willi sang und pffte wieder. Plötzlich beugte er sich und hob einen Beutel auf. Zehn blanke Taler waren darin. Sie Peter zeigend, schmeterte er einen Jodler in die Weite. Da öffnete Peter die Augen und seufzte: „Ich habe es ja gesagt, Willi. Ich habe kein Glück auf der Welt.“

hat. Einmal glaubte ich, Gerda nicht mehr zu lieben, das war ein Trauerspiel — und nun ist ja auch alles ganz anders geworden. Wir haben Peterle — und ja Peterle gehören wir beide, Gerda und ich!“

„Das ist ein Wort, Werner!“ Und dann plötzlich nachdenklich, da er an Karl Ling und Gerdas Hartnäckigkeit denken mußte: „Wenn dir diese Erkenntnis nur nicht zu spät kommt, mein Junge!“

„Wie meinst du das?“

„Du hast deine „Samtsacke“ reichlich spät ausgezogen. — Ist dir nie der Gedanke gekommen, daß auch inzwischen mit Gerda eine gründliche Wandlung vor sich gegangen sein könnte — ich meine, daß sie dich nun nicht mehr liebt?“

„Das halte ich für ausgeschlossen, Hans!“

„Du bist ein schlechter Frauenkenner. Eine große Liebe kann oft in das Gegenteil umschlagen. Neben mir steht nicht mehr darüber, Werner, du mußt schließlich selbst mit Gerda fertig werden — aber es freut mich, daß du jetzt so vernünftig denkst!“ Er steht auf, reicht Werner die Hand — „Alleer Hamburger Song!“ schluckte Hans.

„Wenn du wieder Song zu mir sagst, dann ist ja alles gut!“ meint Werner. — — —

Am nächsten Morgen, bevor Hans in die Fabrik fährt, spricht er mit Teufelchen über das geistige Erlebnis. „Am Himmels willen, Teufelchen, was soll denn nun bloß werden? Ich habe Werner gestern nacht versprochen müssen — wir waren noch in einer richtigen Berliner Gastwirtschaft zusammen, Werner hatte so Schnaps danach — ihn heute nach der Arbeit abzuholen und ihn hier in Falkenhagen einzuführen!“

„Das ist recht!“

„Das sagst du so in deinem jugendlichen Leichtsinne. Aber was wird Gerda sagen? Weiß sie schon...“

„Nein, sie weiß natürlich nichts!“

„Unmühtiger!“

„Daß das gefällt meine Sorge sein!“

„Das wird einen harten Kampf geben!“

„Wenn schon — es gibt Menschen, die man zu ihrem Glück zwingen muß. Und Trost ist dazu da, um gebrochen zu werden!“

(Schluß folgt.)

Oberschlesische Wirtschafts-Rundschau

Die Lage im Einzelhandel

Gebrochene Weihnachtsspitze

Ungewöhnlich frühzeitiger Beginn der Käufe — Notwendige Beschränkungen

In Friedenszeiten war der Weihnachtsmonat für die Jahresumzüge einzelner Fachgeschäfte, wie z. B. Spielwaren, oder einzelner Warengruppen, wie z. B. Kosmetik, ausschlaggebend. Der Dezember brachte in diesen Zweigen des Einzelhandels oft doppelte, ja dreifache Umsätze gegenüber den anderen Monaten des Jahres. Aber auch die übrigen Geschäfte, wie Lebensmittel- und Textilwarenhandlungen, erzielten im Dezember höchste Kasseneinnahmen. Die Rationierung hat gerade bei diesen Geschäften jedoch von Kriegsbeginn an eine weitgehende Angleichung der Umsätze über das ganze Jahr herbeigeführt.

Der Einkauf kartenpflichtiger Waren ist, von einigen Sonderzuteilungen zu Weihnachten abgesehen, gleichmäßig auf das ganze Jahr verteilt. Während im Vorjahr bis Weihnachten 70 Punkte, mit Einschluß des Vorkaufs bei Frauen und Kindern sogar 94 Punkte, beim Mann 105 Punkte, auf der Kleiderliste frei waren, stehen in diesem Jahre nur 20 Punkte der neuen Kleiderliste für Einkäufe zur Verfügung. Darum drängt sich das Geschäft der Textilwarenhandlungen vorwiegend auf die kleineren textilen Geschenkartikel von geringem Punktwert, wie Taschentücher und Krawatten, zusammen. Auch bei den punktfreien Waren ist das Angebot und Sortiment der ausgesprochenen Geschenkartikel kleiner geworden. Im vorigen Jahre hat sich das

Heer der Weihnachtseinkäufer auf die freien Artikel gestützt. Die Lagerbestände von Glas- und Porzellanwaren, Beleuchtungskörper und des Kunstgewerbes usw. sind damals stark zurückgegangen. Der Neuanfertigung sind enge Grenzen gesetzt, denn Arbeitskräfte und Material werden zu kriegswichtigeren Zwecken gebraucht. Was noch am Lager war, ist in diesem Jahre schon in den vergangenen Monaten verkauft worden.

Die Weihnachtseinkäufe haben in diesem Jahre noch früher als im vorigen Jahre begonnen. Während einige Männer in Friedenszeiten glaubten, oft noch eine ganze Ausstattung am Weihnachtsabend zusammenkaufen zu können, haben übereifrige Hausfrauen in diesem Jahre schon im ausgehenden Sommer mit ihren Weihnachtseinkäufen begonnen. Auch diese Voreindeckung nimmt dem Dezember im Einzelhandel die frühere Spitze. Das Gedränge in den Geschäftsräumen kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Umsätze des Weihnachtsmonats in diesem Jahre nicht die lebhafteste Steigerung wie in Friedenszeiten erfahren. Der Gabentisch des Weihnachtsmannes ist daher kleiner und einfacher geworden. Aber es ist ja nicht die Menge der Geschenke, die dem Fest seinen Sinn geben. Die Beschränkung, die sich jeder in der Beschaffung auferlegen muß, ist das kleinste Opfer, das die Heimat für die Front zu Weihnachten bringt.

Die Erhebung der Aktienkäufe

Zunächst sollen nur die größeren Beträge erfasst werden

Zum ersten Mal in der Geschichte der Börse wird nunmehr auf Grund der Verordnung über den Aktienbesitz, wie wir schon meldeten, eine Enquete der Aktienkäufe vorgenommen werden. Diese Enquete ist notwendig geworden, da trotz aller Warnungen des Reichswirtschaftsministers selbst und führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft weiteste Kreise Aktien an der Börse gekauft und durch ihre Käufe unangelegte Kurssteigerungen ausgelöst haben.

Es ist damit zu rechnen, daß die in der Verordnung dem Reichswirtschaftsminister gegebene Ermächtigung bald angewandt werden wird und dann von einem bestimmten Kreis von Aktienkäufern alle seit dem 1. 9. 1939 gekauften Aktien, Kuxe und Kolonialanteile anzumelden sind. Die Erhebung selbst wird über die Organisation der gewerblichen Wirtschaft durchgeführt werden und dürfte zunächst nur diejenigen Aktienkäufe umfassen, die seit Kriegsbeginn bis zum Stichtage der Erhebung einen größeren Betrag ausmachen. Die kleineren

Aktienkäufe werden vorerst wohl von der Erhebung nicht erfasst werden, jedoch besteht die Möglichkeit, auch sie genauestens festzustellen. Je nach dem Ergebnis werden besonders große Aktienkäufer zum Verkauf ihrer Aktienpakete veranlaßt werden. Auch in der Zukunft muß jeder Aktienkäufer damit rechnen, daß der Erwerb der Aktien durch Erhebungen festgestellt wird und er gezwungen wird, die Aktien wieder abzugeben.

Diese Möglichkeiten, welche die Ermächtigung dem Reichswirtschaftsminister gibt, dürften drohend auf die Nachfrage an der Börse wirken, wie umgekehrt durch eventuelle auf Grund der Erhebung zum Verkauf gelangende Aktien das Angebot verstärkt wird, so daß wieder eine weitere Kursbildung als zur Zeit möglich ist. Die Börse selbst wird von der Erhebung direkt nicht berührt, dagegen ist anzunehmen, daß ihre Funktionsfähigkeit als wichtiges Instrument für die Finanzierungspolitik des Reiches und der Wirtschaft als Ausfluß der Erhebung sich wesentlich bessert.

Die Wirtschaft des Gaues

AG. Ferrum, Kattowitz

In der G. B. der AG. Ferrum, Kattowitz, wurde die AG. Ferrum-Gesellschaft am 1. 1. 1940 festgestellt. Danach beträgt das Grundkapital der Gesellschaft 2,25 Mill. RM. (4,50 Mill. Zl.). Die gesetzliche Rücklage stellt sich auf 0,225 Mill. RM. Gleichzeitig wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1940 vorgelegt. Nach Inanspruchnahme der Steuererleichterungen aus der DStG. wird ein Reingewinn von 115.000 RM. ausgewiesen, der auf neue Rechnung geht. Den Verwaltungsratsmitgliedern wurde für die Zeit bis zum 31. 12. 1940 Entlohnung erteilt. Die G. B. beschloß ferner, das Grundkapital von 2,25 auf 7,75 auf 10,0 Mill. RM. zu erhöhen. Die Mittel sollen zur Abdeckung der Schulden aus dem Kauf der Werke Sosnowitz und Dombrowa und der Anteile der AG. Fikner GmbH, Laurahütte, sowie zur Finanzierung der geplanten Ausbauten dienen. Die neuen Aktien werden von Oberschlesien und der Friedlandhütte übernommen. Die Zeichnungen der Gesellschaft wurden entsprechend den aktienrechtlichen Vorschriften neu gefaßt. Dem AG. hingewiesen wurden Bankdirektor Dr. Walther Blante, Breslau, und Dr. Josef Strzelczyk, Pommern b. d. S.

Waggon- und Maschinenbau AG., Görlitz

Die AG. B. der Waggon- und Maschinenbau AG. Görlitz, Görlitz, wurde am 30. 6. 1941 zur Kenntnis und Beschluß, und 7. v. S. auf nom. 7,83 Mill. RM. alte Stammaktien, 3 1/2 v. S. Dividende nom. 2,0 Mill. RM. neue Stammaktien und 6 v. S. Dividende auf nom. 170.000 RM. Vorzugsaktien zu verteilen. Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht.

Schlesische Zellwolle AG.

In der G. B. der Schlesische Zellwolle AG., Grotzberg/Riesengebirge (Hrzt-Gruppe) wurde der Abschluß für 1940 zur Kenntnis genommen und die Ausschüttung der vorgeschlagenen Dividende von 4 v. S. auf das um 4,5 auf 12 Mill. RM. berichtete AG. beschloß, wovon 1/4 v. S. in Schenkungen anzugelen sind (i. B. 6 v. S. Dividende auf 5 Mill. RM. damals berichtete Stammaktien). Dr. Carl Bousmann ist aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die turnusmäßig ausscheidenden AG.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Teerfarbenwerke Litzmannstadt G. m. b. H.

Wie wir erfahren, hat die G. B. das in Gieritz bei Litzmannstadt gelegene Werk der früher in polnischem Besitz befindlichen und seit Oktober 1939 kommunistisch verwalteten Aktiengesellschaft für Chemische Industrie „Boruta“ erworben. Die G. B. wird das Werk unter der neu zu gründenden Firma „Teerfarbenwerke Litzmannstadt G. m. b. H.“, Litzmannstadt, betreiben. Neben Farbstoffen und den dazu gehörigen Zwischenprodukten stehen noch weitere chemische Erzeugnisse, die wie die Farbstoffe vor allem der Versorgung der Textilindustrie des Warthegaues dienen sollen, auf dem Produktionsprogramm.

Zuckerfabriken Obernetze AG. gegründet

Mit dem Sitz in Kruschitz (Kreis Gohensalza) wurde in Gohensalza die „Zuckerfabriken Obernetze AG.“ gegründet. Das Stammkapital der Gesell-

schaft beträgt 8 Mill. RM. Die Gesellschaft wird die bisher von der Haupttreuhandsstelle Ost verwalteten Zuckerfabriken Kruschitz, Montow, Amsee, Reichenau und Schorndorf übernehmen und zu einem einheitlichen Unternehmen zusammenfassen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Zucker, verwandten Erzeugnissen und alle damit zusammenhängenden Geschäfte, auch die Beteiligung an ähnlichen Unternehmen, der Erwerb und der Betrieb von Unternehmen, Handelsgesellschaften und Anlagen, die mit diesem Zweck zusammenhängen.

Fahlberg-List AG., Magdeburg

Die Fahlberg-List AG. Chemische Fabriken, Magdeburg, berichtet über äußerste Betriebsamplifikation und 10%ige Umsatzerhöhung in 1940. Der Auslandsabsatz hat sich 39 v. S. verbessert. 1941 ist der Geschäftsgang weiterhin zufriedenstellend.

Wichtige Kurzmeldungen

Zinssenkung von Versicherungshypotheken

Mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers haben sich die Versicherer unternehmer entschlossen, den Zinssatz für ihre auf Wohnungsbau bezüglichen Hypotheken und den Zinssatz für ihre Schuldscheindarlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts auf 4 1/2 v. S. zu senken. Als Termin für die Senkung ist in der Regel der 1. Juli 1942 in Aussicht genommen.

Heilwässer unter Kontrolle

Nach einer Anordnung des Leiters der Reichsgruppe Fremdenverkehr Staatssekretär Esser, müssen alle natürlichen Heilwässer unter eine ständige wissenschaftliche Kontrolle gestellt werden. Abgesehen davon, daß von jedem großen Brunnen eine große, von jedem kleinen Brunnen eine kleine wissenschaftliche Heilwasseranalyse vorhanden sein muß, die nicht älter als zwanzig Jahre sein darf, müssen die großen Brunnen alljährlich, die kleinen alle drei Jahre Kontrollanalysen anfertigen lassen.

Gemeinschaft grossdeutscher Waggonfabriken

In einer in Wien abgehaltenen Versammlung der Deutschen Waggonbau-Vereinigung, Berlin, wurde die Aufnahme von neuen Werken aus der Ostmark, dem Sudetengau, dem Protektorat und Danzig durchgeführt. Im Zusammenhang damit wurde der Name der Deutschen Waggonbau-Vereinigung in Gemeinschaft grossdeutscher Waggonfabriken abgeändert.

Ständige europäische Handwerksausstellung

Die europäischen Handwerksführer haben beschlossen, in Frankfurt eine ständige Ausstellung des europäischen Handwerks mit Spitzenleistungen der heimatischen Handwerksarbeit zu schaffen.

Berliner Börse vom 16. Dezember

Im ganzen behauptet

Die Haltung an den Berliner Aktienmärkten war überwiegend fester. Die Stahlwerte stellten sich auf 145% und Farben unverändert auf 195%. Gegen Ende des Verkehrs lagen die Aktienmärkte im großen und ganzen behauptet. Stahlwerte die ohne Schluß blieben, stellten sich auf 145% und Farben auf 196%.

Unsere Sport-Rundschau

Die obererschlesischen Mannschaften für Breslau und Beuthen benannt

Für das Fußballtreffen am 1. Weihnachtsfeiertag gegen Niederschlesien in Breslau hat Gauschwart für Fußball, Urbainsch-Benthen, folgende obererschlesische Mannschaften aufgestellt:

Kivota (TuS Lipine): Dymisch 1, Siemsa (SVg. Bismardhütte); Panhirsch (SVg. Bismardhütte); Piek II (TuS Lipine); Wodra (BR Gleiwitz); Pytel (Germania Königshütte); Baron (BR Gleiwitz); Kalus (TuS Lipine); Gorta (SVg. Bismardhütte); Grzejchil (RSB Gleiwitz); Erja: Wlunda (RSB Myslowitz); Wieczorek (RSB Beuthen).

Für das Treffen am 2. Weihnachtsfeiertag in Beuthen gegen die Vertretung des Generalgouvernements wurden folgende Spieler aufgestellt:

Brom (SVg. Bismardhütte); Siemsa (SVg. Bismardhütte); Tobias (RSB Kattowitz); Fika (SVg. Bismardhütte); Roffel (RSB Gleiwitz); God (TuS Schindlerhütte); Wodarz Leski, Peterel (alle drei SVg. Bismardhütte); Piontel (Germania Königshütte);

Wostal (BR Gleiwitz); Erja: Immisch (09 Hindenburg), Malik (Beuthen 09).

Gebietsvergleichskampf OS. gegen Mittelland

Das Spiel am 21. Dezember in Beuthen

Das Gebiet Oberschlesien, das erst kürzlich gute Erfolge im Fußball-Vergleichskampf gegen Sudetenland und Berlin erzielte, hat wieder einen Fußball-Gebietsvergleichskampf abgeschlossen. Am Sonntag, 21. Dezember wird in der Beuthener Hindenburgbahn folgende Mannschaft das Gebiet Oberschlesien vertreten:

Mieroski (B 22 BR. Gleiwitz); Lauterbach (B 194 Pr. Hindenburg), Dünneker (B 156 Beuthen 09); Ploch (B 22 BR. Gleiwitz); Gavel (B 181 Sportf. Krausberg); Gorzolla (B 22 RSB. Gleiwitz); Kwasniol (B 22 RSB. Gleiwitz); Gorden (B 194 Hindenburg 09); Krawowla (B 156 Beuthen 09); Swierczel (B. 194 Hindenburg 09); Buhl (B 62 Preußen Ratibor).

Kameradschaft in den Bergen

Der Rettungsdienst für den kommenden Winter ist gesichert

Den Landesführern des Rettungsdienstes des Deutschen Alpenvereins ist es auch heuer gelungen, trotz der Kriegsverhältnisse eine ausreichende Schar erfahrener Männer zu sammeln, welche den durch den Massen-Stirverkehr erforderlichen alpinen Rettungs- und Hilfsdienst in einem gegen die Friedensverhältnisse sogar verstärkten Umfang durchführen werden.

Durch kameradschaftliche Zusammenarbeit der Alpenvereins-Rettungsmannschaften mit den Jungmannschaften des Alpenvereins wird es möglich, diesen Dienst auf einen solchen Stand zu bringen, daß eine fluglose Durchführung von Hilfeleistungen bei alpinen Stürzen jeder Art von vornherein gesichert erscheint. Es werden alle häufiger benötigten Stützabfahrten bis zum Frühjahr jeweils an Sonn- und Feiertagen von den Mannschaften durchstreift, sowie alle Standardstrecken besetzt werden. Die Führer der Gruppen sind durch eine Ambinde mit dem grünen Kreuz und dem Alpenvereins-Edelweiss kenntlich. Selbstverständlich ist es, daß jedermann hilfsbereit sich der Rettungsdienst-Streife zur Verfügung stellt, wenn diese irgendwo Hilfe bringen muß und die eigenen Kräfte hierfür nicht ausreichen.

Alle Stützabfahrten werden aufgeführt, den Weisungen und Warnungen der jeweiligen Streifenführer unbedingt Beachtung zu schenken, um unnötige Opfer zu vermeiden. Es ist eine selbstverständliche kameradschaftliche Pflicht, die Hilfe der Rettungsmänner nur in wirklich notwendigen Fällen zu beantragen und diese

nicht unnötig zu bemühen, da hierdurch unter Umständen ein gleichzeitiger gefährlicherer Fall von Bergnot vernachlässigt werden muß.

Für belang- und harmlose Verletzungen oder Beschädigungen ist der Alpenvereins-Rettungsdienst nicht da. Jeder muß den Ehrgeiz aufbringen, selbst mit kleinen Verletzungen fertig zu werden, wozu der ordentliche Stützführer sein eigenes Verbandspäckchen im Rucksack hat, mit dem er kleinere Beschädigungen selbst verbinden kann.

Man darf auch Stützabfahrten, selbst Alpinenabfahrten, nicht allzu leicht nehmen und sich nicht mehr zutrauen, als man leisten kann. Witterungsunmüdigkeit sind besonders im Winter häufig und überaus gefährlich. Leichtfinn in der Ausrüstung hat schon manchem Verderben gebracht. Gute Ausrüstung und zweckmäßige Bekleidung, auch solche in Reserve, sind unerlässliche Voraussetzungen. Keine Stützabfahrt soll ohne Reservebekleidung, Gleichschuh, Sonnen- und Augenschutz angetreten werden. Die kleinen Helfersstärchen wirken in der Stadt und im Schaulustner wohl sehr hübsch, am Berge aber sind sie lächerlich und zwecklos und können im Notfall nie einen Rucksack ersetzen.

Diese Gedanken sollten sich alle zu eigen machen.

Jeder könnte dann das Seine dazu beitragen zum großen Gemeinschaftswert des Alpenvereins, zum Nutzen aller Bergsteiger und Stützführer, der Kameradschaftshilfe in den Bergen!

Kattowitzer Tischtennis erwies sich als sehr stark

Erfolg auf einem Ratiborer Turnier

Der Deutsche Sport-Club Ratibor hatte zu einem Tischtennisturnier eingeladen, das in der Grenzland-Turnhalle stattfand. Der Einladung hatten Folge geleistet die Reichsbahn-Sportgemeinschaft Petrowitz, die B. S. G. Baidonhütte-Kattowitz und die B. S. G. Myslowitzgrube. Der D. S. C. Ratibor spielte gegen jede der 3 Gastmannschaften und gewann gegen Petrowitz 8:1, gegen Baidonhütte-Kattowitz 4:3 und verlor gegen Myslowitzgrube 4:5. Bei der B. S. G. Baidonhütte zeigte der Spitzenpieler Pieronczyl überaus gutes Können und schlug den Ratiborer Ersten Gniffa 3:1. Der Verein Myslowitzgrube hatte dagegen eine sehr ausgeglichene Mannschaft zur Stelle, bei der der letzte Mann fast genau so gut spielte wie der erste. Der Spitzenpieler zeigte ein vorzügliches Angriffsspiel, doch scheiterte Kotoscha an dem sicheren Verteidigungsspiel von Gniffa-Ratibor, der immer wieder selbst die gefährlichsten Bälle auf die Platte zurückbrachte. Durch den Sieg über Ratibor wurde Myslowitzgrube Polstler und gewann den ausgeglichenen Polst.

Anschließend an das Mannschaftsturnier stieg ein Einzelturnier um den besten Einzelspieler des Abends, wofür 32 Meldungen abgegeben wurden. Myslowitzgrube konnte sich hier nicht durchsetzen, dagegen standen zwei Mann von Baidonhütte (Pieronczyl-Polst) und zwei Mann von D. S. C. Ratibor in der Vorrundrunde (Gniffa-Rateniol I.). Für das Endspiel qualifizierten sich wieder Pieronczyl-Baidonhütte und Gniffa-Ratibor. Dieses Endspiel bildete den Höhepunkt des Abends. Es standen sich zwei Köpfer gegenüber, die vor den besiegten Spielern hervorragenden Leistungen zeigten. Verdienter Sieger wurde nach 4 Sätzen Pieronczyl, dessen abwechselnd reiches Spiel die gute Verteidigung von Gniffa durchbrechen konnte.

Noch keine Europameisterschaft

Besselmann — Casadei musste verlegt werden

Der Stuttgarter Schwabenring hat seine Karte für den Kampftag der Berufsboxer am 26. 12. fertiggestellt. Leider muß die Europameisterschaft zwischen Besselmann und Marion Casadei auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden, da der Italiener, bedingt durch seine längere Krankheitspause, seine Vorbereitungen noch nicht abgeschlossen hat. Besselmann hat nun Heim Wieser (Wien) als Gegner erhalten. Ein zweiter Höhepunkt in Stuttgart ist die Meisterschaft im Fliegengewicht zwischen dem Titelverteidiger Heinz Schiffer (M.-Gladbach) und Hubert Offermanns (Neuß). Der im Mittelgewicht stehende Rumäne Michael Popescu, ein Bruder des bekannten früheren Europameisters Lucian Popescu, trifft voraussichtlich auf den Süddeutschen Rohboru. Im Leichtgewicht stehen sich Strich (Stuttgart) und Daimling (Karlsruhe) gegenüber.

Des Reichsbundpolos zweiter Teil. Die restlichen beiden Spiele der Zwischenrunden um den Reichsbundpolo werden am 21. Dezember durchgeführt. In Hamburg stehen sich Köln-Nachen und Nordmark gegenüber, in Halle an der Saale Mitte und Ostmark. Außer der Ostmark hat jetzt auch Köln-Nachen eine Mannschaft ausgewählt. Sie steht wie folgt: Wierach (WR. Köln); Müsch (Troisdorf 05); Paffrath (Wülfrath-SV.); Jäger (WR. Köln); Reich (WR. Köln); Soops (Wülfrath-SV.); Bars (WR. 99); Thomas (Beuel 06); Ernst Moor, Ruderh (Beide WR. 99) Beder (WR. Köln).

„Eli-Marlen“ auch auf dem Eise. „Eli-Marlen“, der große Schläger dieser Tage, der von den Sendungen des „Wachpostens“ in Belgrad aus seinen Siegeszug antrat, hat jetzt auch den Eislauf erobert. Das Wiener Paar Edith Winkelmann-Walter Böhrer, das sich schon dreimal im Reichsfiegerwettkampf im Eislauf den ersten Platz sichern konnte, hat jetzt auch auf der Wiener Engelmann-Bahn auch „Eli-Marlen“ im Eislauf aus der Taufe gehoben. Das Wiener Paar hatte mit diesem Eislauf einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Panfin in Antwerpen und Lüttich. Im Rahmen der Truppenbetreuung werden am 31. Dezember und am 1. Januar Eisportveranstaltungen in Lüttich und Antwerpen durchgeführt. Im Kunsteislaufen zeigen sich die Wiener Geschwister Hse und Erich Panfin, Hanne Kierberger und Ulrich Kuhn. Die Eishockeyspiele werden von der Düsseldorfer EG. und dem Mannheimer ERC. bestritten.

Landberg in Schweden nur im Film. In Schweden ist man seit längerem bemüht, für den bekannten Schwergewichtsbözer Ole Landberg einen größeren Kampf zu veranstalten, doch sind alle Bemühungen nicht zu einem Abschluß und Erfolg gekommen. Landberg wäre schließlich daran, wenn er nicht die Gelegenheit hätte, in Deutschland zu kämpfen. In Schweden muß man sich nun damit begnügen, Landberg im Film zu sehen. So wurde jetzt in Stockholm ein Ufa-Film vorgeführt, der von dem letzten Berliner Kampf des schwedischen Bockers gegen Joost aufgenommen war.

Kein Dreisprung mehr. In der Leichtathletik wird im Wettkampfprogramm des Jahres 1942 der Dreisprung zur Abhebung kommen. Deutscherseits ist eine vollständige Streichung dieser Übung angesetzt worden, doch hat es international darüber noch keine Verständigung gegeben. Der Dreisprung wird also möglicherweise bei einzelnen Länderkämpfen weiter zur Austragung kommen.

Hallenhockey im Kasino! In Berlin wurde jetzt mit dem Beginn der ungünstigen Witterung des Hallenhockeys wieder aufgenommen. Die Betriebssportgemeinschaft eines größeren Betriebes machte den Anfang mit einem Hallenturnier, an dem Männer- und Frauenmannschaften teilnahmen. Der Betrieb hatte für das Turnier als Spielfeld einen Kasinoraum mit einer Fläche von etwa 30 mal 14 Meter zur Verfügung gestellt. Die Mannschaften verstanden es, sich den Verhältnissen gut anzupassen, so daß das Turnier mit einem vollen Erfolg abschloß.

Schwedens Handball ein harter Gegner. Der erste Länderkampf des kommenden Jahres wird am 6. Januar 1942 in Göteborg die Handballmannschaft Schwedens in einem Hallen-Länderpiel mit der deutschen Nationalmannschaft zusammenführen. An der gleichen Stelle hat Deutschland im Vorjahr mit 15:14 einen knappen Sieg erzielt. Inzwischen hat Schweden weitere Fortschritte zu verzeichnen und neuerdings konnte jetzt in Stockholm gegen Dänemark mit 16:10 ein bemerkenswerter internationaler Erfolg erreicht werden. In Göteborg ist die schwedische Mannschaft noch stärker als in Stockholm einzuzeichnen, weil Göteborg die Hallen-Hockeys des Landes ist. Hier hat die deutsche Nationalmannschaft auch 1938 nur sehr knapp mit 16:15 gewinnen können. Es ist daher auch damit zu rechnen, daß es am 6. Januar in Göteborg einen schweren Kampf für die deutsche Mannschaft geben wird.

Der Leipziger Ritz-Boxing gibt sein vollständiges Programm für die Weihnachtskämpfe am 26. 12. bekannt. Die Karte ist mit den beiden Deutschen Henry Nielsen und Waldemar Krauthoff international. Nielsen kämpft gegen den deutschen Weltgewichtsmeister Gustav Eder, während Krauthoff auf Kurt Bernhardt (Leipzig) trifft. Im Mittelgewicht stehen sich Peter (Hannover) und Walter Müller (Gera) gegenüber, und die Einleitung bejorgen die Berliner Weltgewichtsmeister Seemal und Wolf.

Sport-Trophäe für 30 fachen Landesmeister. Im belgischen Sport wird alljährlich für große Verdienste auf dem Gebiete der Leibesübungen am Schluß einer Wettkampfsaison die „Trophäe für Sportverdienste“ als Auszeichnung vergeben. Für 1941 wurde sie von der eigens dazu eingesetzten Kommission dem international sehr bekannten Schwimmer und Wasserballspieler Guillinat zuerkannt. Guillinat darf als Vorbild für die Jugend gelten, da er nicht weniger als 30 Landesmeisterschaften eroberte und auch in der belgischen Rekordliste sehr oft zu finden war.

Bescheiden- und Winterportverein Kattowitz. Der für den 18. Dezember angelegt gewesene Lichtüberabend muß ausfallen, wird aber am 12. Januar, ebenfalls im Konfervatorium, nachgeholt werden.

Familien-Anzeigen

Wir haben uns verlobt: Steffi Koschera, Peter Ahlgrimm, Uffz. in einem Inf.-Regt. Schoppinitz OS., den 15. Dezember 1941. Neustrelitz, Mecklbg., z. Zt. im Felde.

Als Vermählte grüßen Uffz. Heinz Apitz und Frau Ruth geb. Gierok. Frankfurt a.M., Myslowitz, 17. Dezember 1941.

Statt Karten! Leonard Matoga und Frau Hildegard, geb. Kuklinski, danken herzlich für die ihnen anlässlich ihrer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten. Königshütte OS., im Dezember 1941.

Unfassbar und guttiefst erschütternd traf uns am 14. Dezember 1941 die Nachricht, daß mein jüngerer, heiß- und innigstgeliebter, herzensguter Sohn, mein einziger, geliebter Bruder, der

Gefreite

Fried Dittrich

im Alter von fast 24 Jahren, getreu wie immer im Leben seiner gewissenhaften Pflichterfüllung am 24. November 1941 vor Moskau tödlich verwundet worden ist.

Du warst unser Sonnenschein u. unser Stolz. Der Gedanke, Dich niemals wiederzusehen, ist herzzerreißend. Ruhe in Frieden, Du liebes Herz!

In unsagbarem Schmerz und tiefer Trauer

Frau Anny Berglein-Dittrich, Soldat Hermann Dittrich, im Osten.

Nikolai, den 14. Dezember 1941.



Für Führer, Volk und Vaterland fand im Kampf im Osten der Schlüge und SA-Mann

Stefan Ronieczny

im Alter von 23 Jahren den Heldentod.

Rattowitz II, den 15. Dez. 1941.

In tiefer Trauer

Bronislaus und Viktorie, geb. Wabas, als Eltern, Peter, Ludwig, Helene, Maria, Josef, Franz, als Geschwister und die Kameraden des Sturmes 3/2.

Der Führer des Sturmes 3/2 Neumarkt, Sturmführer.

Plötzlich und völlig unerwartet wurde uns am 12. 12. 1941 durch einen Unfall auf einer westfälischen Grube mitten aus einem erfolgreichen Schaffen mein innigstgeliebter Mann, mein lebensgroßer Kamerad, unser treuer, geliebter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Bergwerksdirektor

Dr. Ing. Walter Had

im Alter von 37 Jahren genommen.

Königshütte, Bülowstraße 27.

In tiefstem Schmerz und im Namen der Hinterbliebenen

Annebore Had, geb. Drimann, Klaus-Michael u. Walter Had.

Ort und Zeit der Beisetzung in Beuthen OS. wird nach bekanntgegeben.

Ein tragisches Geschick entriß uns in Dr. Ing. Had, den selbst Betriebsführer unserer Königgraben West-Nord, einen wertvollen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden. Sein Andenken wird bei uns und auf den ihm unterstellt gewesenen Werken weiterleben.

Rattowitz, den 17. 12. 1941.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Bergwerksverwaltung Oberschlesien G. m. b. H. der Reichswerke „Germann Göring“.

Am 14. Dezember d. Js. verschied nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, mein heißgeliebter, treuer, geliebter Gatte

Marian Kapalcynski

im 70. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz

Brigitte Kapalcynski, geb. Saege, als Gattin.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 17. Dezember, um 13.30 Uhr, vom Trauerhause, Neumannstraße 2, aus statt.

Dankagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer herzensguten Mutter, Frau Viktorie Stach, sprechen wir allen für die zahlreichen Beweise inniger Teilnahme, sowie für die Kränkchen unserer innigen Dank aus. Besonders danken wir unserem Schw. Herrn Pfarrer Krzywon für die trostreichen Worte am Grabe. Schließend, im Dezemb. 1941.

Theofil Stach, als Gatte, und Kinder.

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod meinen lieben, guten Mann, unseren treueren, geliebten Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn, den

Rechnungsführer

Georg Bombella

im Alter von 49 Jahren.

Rattowitz-Jalenge, d. 16. 12. 41.

In tiefem Schmerz

Berta Bombella, geb. Pielorz, als Gattin, Karl, Ewald, zur Zeit im Felde, Hubert, als Söhne.

Beerdigung: Freitag, d. 19. Dezember 1941, um 2.30 Uhr nachmittags, v. Trauerhause Jalenge, Mostelstraße 141.

Trauermesse am Sonnabend, dem 20. 12. 1941, vormittags 7.15 Uhr, in der Pfarrkirche Jalenge.

Auch wir verlieren in dem so früh verstorbenen einen gewissenhaften u. pflichterfüllenden Mitarbeiter und lieben Kameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Giesche Aktiengesellschaft Rattowitz.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied gestern mein lieber, guter Mann, unser treuer, geliebter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Krankenpfleger i. R.

August Czaton

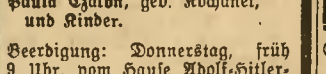
im Alter von 57 Jahren.

Bielschowitz, den 16. Dez. 1941.

In tiefer Trauer

Paula Czaton, geb. Kochanek, und Kinder.

Beerdigung: Donnerstag, früh 9 Uhr, vom Hause Adolf-Hitler-Straße 12.



Infolge Herzschlages verschied am 5. Dezember nach ihrem am 17. Oktober begangenen Geburtstage im Alter von 93 Jahren unsere liebe Mutter

Christiane Dorn

Die Beerdigung hat am Dienstag, dem 9. Dezember, in Gleiwitz stattgefunden.

Ihre dankbaren Kinder, Enkel und Urenkel.

Gleiwitz, Bohmestraße 10, früher Rattowitz, Viktoriastraße 36.

Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme an unserer Trauer über den Verlust meines über alles geliebten, einzigen Sohnes, unseres unergelichen Bruders u. Schwagers, des Gefreiten Paul Woltke, der in treuer Pflichterfüllung für Führer und Großdeutschland sein junges Leben opferte, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Bürgermeister Hg. Baillie, sowie dem Herrn Pfarrer Glindt für die feierliche Beisetzung des Toten am 12. Dez. 1941.

Katharine Woltke, geb. Adamietz, als Mutter, Gebel Dittrich, Maria Giesela, Magda Schneider, als Schwestern.

Bietät, Bestattungsanstalt, Ueberführung, Einäscherungen, Enterdigungen, eigene Gespanne, eigene Leichenautos. Gründungsjahr 1909. Inhab.: Peter Paul Bieslauer, Rattowitz, Holkestraße 12, Ruf 31255 und 32477.

Stellen-Angebote

männlich

Zuerst. Buchhalter(in) (Definitiv) für Fabrikunternehmen der Elektro-Branchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter 698 an die Rattowitzer Zeitung.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt einen perfekten Buchhalter. Es kommen Herren mit den nötigen Erfahrungen in Anlagebuchhaltung, Betriebsbuchhaltung u. Kontokorrentbuchhaltung in Frage. Bei Bewährung Aufstieg zugesichert. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Metallindustrie Gebr. Schein, Aktiengesellschaft Sosnowitz OS., Postfach 221.

Wir suchen für ein in West-Oberschlesien im Bau befindliches Werk Einkäufer für techn. Materialien aller Art, Chemikalien, Brennstoffe, Bürobedarf.

Kartellführer, gewandte Stenotypistinnen. Angebote mit handschriftl. Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Angabe des Gehaltsanspruches und des frühesten Eintrittstermins erbeten. unter Kennwort Et 311 an G. G. Fabrikindustrie Aktiengesellschaft, Personal-Abteilung, Ludwigs-hafen/Rhein.

Baugeschäft sucht: Maurermeister, Maurer, Zimmerer u. Bauarbeiter für den Osten. Zuschr. an Baugeschäft Medel, Berlin-Grünwald, Wilmersstr. 15.

Wir suchen per 1. 1. 1942 für unser Rattowitzer Büro eine tüchtige Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschrift. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an die U. T. Lichtspiele G. m. b. H., Rattowitz, Eichendorffstraße 10.

Kontoristin, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine von Außenstelle einer Groß-Industrie in Rattowitz zum 1. 1. 42 oder später gesucht. Bewerbungen erbeten unter 713 B an die Rattowitzer Zeitung.

Jüng. weibl. Bürokräfte, Reichs- oder Volksdeutsche, sucht für sofort Teilunternehmern in Wartenhau D.-S. sowie tüchtige, zuverlässige Verkäuferinnen. Bewerbungen mit Lebensl., Lichtb. u. Gehaltsanpr. an G. Erber, Kommisarischer Verwalter, Wartenhau D.-S., Ruf 125.

Wir suchen per 1. 1. 1942 für unser Rattowitzer Büro eine tüchtige Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an die U. T. Lichtspiele G. m. b. H., Rattowitz, Eichendorffstraße 10.

Perfekte, jg. Stenotypistin zum sofortigen Eintritt gesucht. Terra-Filmkunst G.m.b.H., Rattowitz, Kernerstr. 4.

Kaufm. Kraft mit Kenntn. in Stenogr. u. Schreibmaschine von Großhandl. gesucht. Ang. u. 709 an die Rattowitzer Zeitung.

Reinmachefrau oder Mädchen für volle Beschäftigung ab sofort gesucht. Meldungen erbeten ich unter 711 an die Rattowitzer Zeitung.

Älteres Mädchen oder Frau als Hausgehilfin gesucht. Rattowitz II, Mittelstraße 1, W. 1.

Stellengesuche

männlich

Steiger, 39 J., zum 1. 1. 42 frei. A. R., Post Nikolai, postlagernd.

Büro-Vorsteher, 42 Jahre alt, in allen Büroarbeiten, hauptsächlich Lohnwesen firm, gt. Organisator, (10 J. selbständig gew. Kaufmann), sucht ab 15. 1. 42 entfr. Posten. Angebote erbeten unter 712 B an die Rattowitzer Zeitung.

Pachtgesuche

Suche kleinere resp. größere Landwirtschaft zu pachten, wo spät. Aufk. möglich ist. Angebote unter 0667 G an Rattowitzer Zeitung.

Buchhalter vertraut mit Kontenrahmen und neuerzeitlicher Betriebsabrechnung von einer Bergwerks-Gesellschaft in Oberschlesien für sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins unter 710 an die Rattowitzer Zeitung erbeten.

Betriebsleiter resp. Assistent, zielbewußt und strebsam für gemischten Betrieb, Holz und Eisen wird gesucht. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild erb. an Industrie-Werke Hönisch & Co., G. m. b. H., Posen (Wartehau).

Malergehilfen werden gesucht. Franz Kofel, Malermeister, Rattowitz.

Privatlehrer für Diatonische Handharmonika gesucht. Angebote unter 0654 G an Rattowitzer Zeitung.

In Dauerstellung zur Führung einer Bäckerei nur erste Kraft sofort oder später gesucht. Angebote unter 0676 G an Rattowitzer Zeitung.

Für den Posten eines Haushalters und Büroboten suchen wir ab Januar zuverlässigen, unbescholtenen Mann (evtl. alleinst. Ehepaar) bei freier Wohnung und Wochenlohn. B. Baumens, Aufschw. Postfach 19.

Kraftiger Kaufmann zum baldigen Eintritt gesucht. Otto Kasper, Tabakwarengroßhandl., Rattowitz, Friedrichsplatz 4.

Ich suche per sofort einen kräftigen Arbeitsburschen aus guter Familie, außerdem zwei tüchtige Verkäuferinnen aus der Kurz-Galanteriewelt, und Bismarck-Branchen. Karl Kawalek, Rattowitz, Sedanstraße 6.

Werkschule 40-60 Jäh. Volkshilfe Gruppe I/II mit polig. Führ. Zeugn. gesucht. Meldung Werbestelle Rattowitz, Theaterstr. 8, III., rechts.

Stellen-Angebote

weiblich

Selbständige Buchhalterin für Kontenrahmenbuchführung zu sofort oder später nach Schwerin i. M. gesucht. Ausführliche Bewerbungen erbeten an Postfach 266 Schwerin i. M.

Hausgehilfin, ehrlich auch ältere Person, für Haushalt sofort oder später in Dauerstellung gesucht. Elise Korrel, Gaststätte, Dabowische, Klosterstraße 40.

Bürokräft für Korrespondenz auch Fortgeschrittene, zum 1. Jan. 42 gesucht. Persönl. Vorstellung erb. Deutsche Handelsvertretung, Inh. Rudolf Walter & Werner Salinger, Rattowitz OS., August-Schneider-Straße 22, Ruf 31788.

Perfekte Mädchen für modernen, gepflegten Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzugstellen bei: Direktor König, Bismarckhütte, Bismarckhütter Straße 111.

Bürokräft mit Buchhaltung, Schreibmaschinentechniken und Korrespondenz vertraut, für sofort nach Eichenaug gesucht. Angenehme, selbständige Dauerstellung. Angebote unter 0680 G an die Rattowitzer Zeitung.

Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschrift zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an die U. T. Lichtspiele G. m. b. H., Rattowitz, Eichendorffstraße 10.

Kontoristin, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine von Außenstelle einer Groß-Industrie in Rattowitz zum 1. 1. 42 oder später gesucht. Bewerbungen erbeten unter 713 B an die Rattowitzer Zeitung.

Jüng. weibl. Bürokräfte, Reichs- oder Volksdeutsche, sucht für sofort Teilunternehmern in Wartenhau D.-S. sowie tüchtige, zuverlässige Verkäuferinnen. Bewerbungen mit Lebensl., Lichtb. u. Gehaltsanpr. an G. Erber, Kommisarischer Verwalter, Wartenhau D.-S., Ruf 125.

Wir suchen per 1. 1. 1942 für unser Rattowitzer Büro eine tüchtige Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an die U. T. Lichtspiele G. m. b. H., Rattowitz, Eichendorffstraße 10.

Kontoristin, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine von Außenstelle einer Groß-Industrie in Rattowitz zum 1. 1. 42 oder später gesucht. Bewerbungen erbeten unter 713 B an die Rattowitzer Zeitung.

Jüng. weibl. Bürokräfte, Reichs- oder Volksdeutsche, sucht für sofort Teilunternehmern in Wartenhau D.-S. sowie tüchtige, zuverlässige Verkäuferinnen. Bewerbungen mit Lebensl., Lichtb. u. Gehaltsanpr. an G. Erber, Kommisarischer Verwalter, Wartenhau D.-S., Ruf 125.

Wir suchen per 1. 1. 1942 für unser Rattowitzer Büro eine tüchtige Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an die U. T. Lichtspiele G. m. b. H., Rattowitz, Eichendorffstraße 10.

Kontoristin, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine von Außenstelle einer Groß-Industrie in Rattowitz zum 1. 1. 42 oder später gesucht. Bewerbungen erbeten unter 713 B an die Rattowitzer Zeitung.

Jüng. weibl. Bürokräfte, Reichs- oder Volksdeutsche, sucht für sofort Teilunternehmern in Wartenhau D.-S. sowie tüchtige, zuverlässige Verkäuferinnen. Bewerbungen mit Lebensl., Lichtb. u. Gehaltsanpr. an G. Erber, Kommisarischer Verwalter, Wartenhau D.-S., Ruf 125.

Wir suchen per 1. 1. 1942 für unser Rattowitzer Büro eine tüchtige Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an die U. T. Lichtspiele G. m. b. H., Rattowitz, Eichendorffstraße 10.

Kontoristin, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine von Außenstelle einer Groß-Industrie in Rattowitz zum 1. 1. 42 oder später gesucht. Bewerbungen erbeten unter 713 B an die Rattowitzer Zeitung.

Jüng. weibl. Bürokräfte, Reichs- oder Volksdeutsche, sucht für sofort Teilunternehmern in Wartenhau D.-S. sowie tüchtige, zuverlässige Verkäuferinnen. Bewerbungen mit Lebensl., Lichtb. u. Gehaltsanpr. an G. Erber, Kommisarischer Verwalter, Wartenhau D.-S., Ruf 125.

Wir suchen per 1. 1. 1942 für unser Rattowitzer Büro eine tüchtige Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an die U. T. Lichtspiele G. m. b. H., Rattowitz, Eichendorffstraße 10.

Kontoristin, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine von Außenstelle einer Groß-Industrie in Rattowitz zum 1. 1. 42 oder später gesucht. Bewerbungen erbeten unter 713 B an die Rattowitzer Zeitung.

Jüng. weibl. Bürokräfte, Reichs- oder Volksdeutsche, sucht für sofort Teilunternehmern in Wartenhau D.-S. sowie tüchtige, zuverlässige Verkäuferinnen. Bewerbungen mit Lebensl., Lichtb. u. Gehaltsanpr. an G. Erber, Kommisarischer Verwalter, Wartenhau D.-S., Ruf 125.

Wir suchen per 1. 1. 1942 für unser Rattowitzer Büro eine tüchtige Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an die U. T. Lichtspiele G. m. b. H., Rattowitz, Eichendorffstraße 10.

Kontoristin, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine von Außenstelle einer Groß-Industrie in Rattowitz zum 1. 1. 42 oder später gesucht. Bewerbungen erbeten unter 713 B an die Rattowitzer Zeitung.

Jüng. weibl. Bürokräfte, Reichs- oder Volksdeutsche, sucht für sofort Teilunternehmern in Wartenhau D.-S. sowie tüchtige, zuverlässige Verkäuferinnen. Bewerbungen mit Lebensl., Lichtb. u. Gehaltsanpr. an G. Erber, Kommisarischer Verwalter, Wartenhau D.-S., Ruf 125.

Wir suchen per 1. 1. 1942 für unser Rattowitzer Büro eine tüchtige Kontoristin mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Bild an die U. T. Lichtspiele G. m. b. H., Rattowitz, Eichendorffstraße 10.

Kontoristin, vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine von Außenstelle einer Groß-Industrie in Rattowitz zum 1. 1. 42 oder später gesucht. Bewerbungen erbeten unter 713 B an die Rattowitzer Zeitung.

Mietgesuche

Ingenieur sucht 3- oder 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter 595 B an die Rattowitzer Zeitung.

Möblierte Zimmer

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer gesucht für leidenden Angehörten unseres Verlanges. Preisangebote erbeten an die Betriebsleitung der Rattowitzer Zeitung, Roonstraße 11.

Für Dame in leitender Stellung suchen wir gut möbl. Zimmer mögl. mit voller Pension und Bad in Rattowitz od. näherer Umgebung. J. 2. 1. 42. Jurid. Rattowitz, Friedrichstraße Nr. 34, Ruf 36396.

Kaufmann ledig, sucht für sofort möbl. Zimmer, ruhig. Mieter. Ang. u. 0691 G an Rattowitzer Zeitg.

Jg. Mann (R.-D.) sucht j. 1. od. 15. 1. möbl. Zimmer (mögl. Zentrum). Ang. u. 0686 G an Rattowitzer Zeitg.

Kaufgesuche

Guterhalt. Personenkraftwagen zum sofortigen Ankauf gesucht. Angebote mit Angabe der bish. Kfm.-Leistung, find zu richten an J. Spieler, Sohrau OS., Friedrichstraße 2.

Neue od. gebr. Schreib- od. Kofferschreibmaschine zu kaufen gesucht. Schleimmetall, Gleiwitz, Gneisenaustraße 18, Telefon 3662.

Strumpfmaschine neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Angebot an Schleimmetall 31 Gogolin OS.

Kaufe Herren-Stiefel, Gr. 43. Ang. unter 0659 G an die Rattowitzer Zeitung.

Werkstatteinrichtung f. Silberschmied sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 403 an Rattow. Zeitg., Bielsch.

Guterhalt. Ehem. zu kaufen gesucht. Angebote unter 0656 G an die Rattowitzer Zeitung.

Kotzläufer, 1-2 Meter breit, neu od. gebraucht, gegen andere Vergütung zu kaufen gesucht. Angebote unter 699 B an die Rattowitzer Zeitung.

Schöner Teppich, mögl. rot, ca. 3x3 gebr., desgl. Teewagen u. Stuhl, beides mögl. braun, zu kaufen gesucht. Karwin OS., Haus Nr. 945 (Kanzlei).

Luftapparat für Aquarium zu kaufen gesucht. Rattowitz, Friedrichstraße 70, Wohnung 2.

Foto-Apparat u. Herren-Armbanduhr zu kaufen. Nowak, Schwenflohowitz, Wolke-Straße 59.

Bedermantel für härtere Figur zu kaufen gesucht. Angebote unter 707 B an Rattowitzer Zeitung.

Silberfuchs neuwertig, zu kaufen gesucht. Gest. Angebote erbeten unter 0671 G an die Rattowitzer Zeitung.

Briefmarken-Sammlungen kauft Friedrich Zeinert, Markenhandlung, Teichen. Tiefe Gasse 28.

Gebrauchte Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Deutsche Handelsvertretung, Inh. Rudolf Walter & Werner Salinger, Rattowitz, Aug.-Schneider-Str. 22, Ruf 31788.

Ehem. oder dunkelbr. Ausziehtisch mit Stühlen zu kaufen gesucht. Angebote unter 708 B an die Rattowitzer Zeitung.

Staubsauger und Wand-Ventilator für 110 Volt sofort zu kaufen gesucht. Foto Heibrich, Rattowitz, Grundmannstraße 4.

Windjase und Stisch, Gr. 41/43, zu kaufen gesucht. Angebote unter 0678 G an Rattowitzer Zeitung.

Gesucht Teppiche etwa 2,5x3,5 od. 3x4, Bräun, Treppenaufgänger, 1 bis 2 Betten mit Matratzen u. Nachtschr., Kleiderkasten, Stühle, nur gute Sachen. Angebote unter 0681 G an Rattowitzer Zeitung.

Kaufe ein Paar St.-Schuhe Gr. 43/44, daselbst Angug guterh. für 12-13-jährig. zu verkauf. Krall, Rattowitz, August-Schneider-Str. 8, II.

Handwagen, 2- oder 4-rädrig, zu kaufen gesucht. J. Klug, Rattowitz, Zahnstraße 14, oder Teichen, Teichstraße 134.

Ausziehtisch und Stühle zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 0684 G an die Rattowitzer Zeitung.

Tauschgesuche

Alforden u. Kleinbildkamera: Opt. 1:3,5 gegen Mantel und Angug mittl. Figur, zu tauschen gesucht. Angebote unter 0664 G an die Rattowitzer Zeitung.

Teppich gegen Nähmaschine zu tauschen gesucht. Ang. u. 0666 G an die Rattowitzer Zeitung.

Photovergrößerungs-Apparat zu verkaufen oder gegen Dpernglas zu tauschen gesucht. Angebote unter 0677 G an Rattowitzer Zeitung.

Nähmaschine, Schneider-Stegm., zu verkaufen oder gegen Damen-Regenmantel zu tauschen gel. Zu erf. nur Freitag um 17-21 Uhr. Rattowitz II, Im Grunde 1, W. 2.

Tausche St.-Schuhe Nr. 35 gegen solche Nr. 37-38. Angebote erbeten unter 0687 G an die Rattowitzer Zeitung.

Kaufmannsladen u. Eisenbahn fast neu, gegen Kinder-Sti od. Radio-Apparat zu tauschen gesucht. Ang. u. 0689 G an Rattowitzer Zeitung.

Schwarzer neuwertiger Herrenwintermantel für mittlere Größe gegen neuwertige Kofferschreibmaschine zu tauschen, evtl. zu verkaufen. Angebote unter 0683 G an die Rattowitzer Zeitung.

Lichtspiel-Theater

Ufa-Theater „Kialto“, Rattowitz: „Hochzeitsschmerz“ mit Heli Fintenzeller, Geraldine Katt, Rudolf Carl, Theodor Danegger, S. F. Decker, G. Vogelhang, 15.15, 18.00, 20.45. Morgen letzter Tag!

Ufa-Theater „Cafino“, Rattowitz: „Blutsbrüder“ mit Hans Schöner, Anneliese Uhl, Ernst v. Kipke, Fritz Demar, Gerda Maria Ferno, 15.15, 18.00, 20.45. Morgen letzter Tag!

Ufa-Theater, Antonienhütte: „Ein Mann auf Abwegen“ mit Hans Ullers, Hilke Wehner, Hilke Sella, Herbert Hüner, Gustav Walbau, 15.45, 18.00, 20.15.

Ufa-Theater, Bielschowitz: „Die Geierwally“ mit Heidemarie Hatheyer, Winnie Markus, Gustav Walbau, 17.45, 20.15 Uhr.

Die Deutsche Wochenschau: „Für Jugendliche nicht zugelassen!“

Gloria-Palast, Rattowitz: Ein Tobis-Film „Jaffa“ mit Robert Rohringer, Eugen Klöpfer, Aribert Wälder, Alf. Florath, Carsta Lüd, Hilke Körber, Paul Welter, meier, Deutsche Wochenschau Anfangszeiten: 15.30, 18, 20.45, S. ab 13.30 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Capitol-Lichtspiele, Rattowitz, Heinselstr. 3, Ruf 34037. Von Dienstag, den 16. bis Donnerstag, den 18. Dezemb.: Ein Abenteuerfilm nach dem gleichnamigen Ullstein-Roman „Der rote Reiter“ mit Joan Petrovich, Camilla Horn, Marie Luise Claudius, Zeit Harlan u. v. a. Die Deutsche Wochenschau, Kulturfilm. Für Jugendliche nicht zugelassen. Täglich: 16.15, 18.15 u. 20.30 Uhr. Sonntags von 14 Uhr ab.

Colosseum-Lichtspiele, Rattowitz, Grundmannstraße 7: Von Dienstag bis Donnerstag ein Lustspiel von Jormalt „Kleine Mädel - großes Glück“ mit Billy Eichberger, Dolly Haas, Theo Vingen. Die neueste Deutsche Wochenschau, Kulturfilm. Für Jugendliche nicht zugelassen. Anfangszeiten: 16, 18.15 und 20.30 Uhr.

Palast-Lichtspiele, Rattowitz: Von Dienstag bis Donnerstag „Spiel auf der Tenne“ mit Joe Stödel, Kurt Meisel, Fritz Kampers, Heli Fintenzeller u. a. Dazu die Deutsche Wochenschau Anfangszeiten: 16, 1